

weibil

von der alcan
zur selbstständigkeit

**hans
bregy**

alcan stellungnahme der gemeinde steg
geschichten und gesichter

inhalt

1 Pascal Indermitte

2 Armin Bregy

1

2

Der «Weibil» ist zurück

Fragen Sie sich auch, was dieser «Weibil» eigentlich soll? Warum die Gemeinde da mit den Nachbargemeinden gemeinsame Sache macht?

Gampel, Steg, Bratsch und Hohtenn haben sich entschieden! Entschieden für eine vermehrte Zusammenarbeit – für eine gemeinsame Vermarktung der Dörfer. Gampel und Bratsch sind daran, einen Grundlagenbericht zur Fusion auszuarbeiten. Steg und Hohtenn haben den gleichen Antrag an den Staatsrat gestellt.

Bereits vor einem Jahr haben alle vier Dörfer entschieden, eine neue Kommission ins Leben zu rufen: die Kommission Media. Sie setzt sich mit der gemeinsamen Vermarktung von Gampel, Steg, Bratsch und Hohtenn auseinander. Dabei wird das neue, gemeinsame Erscheinungsbild in den nächsten Monaten und Jahren konsequent umgesetzt. Die Früchte unseres ersten Arbeitsjahres sind das neue Gemeinde-Logo und das Mitteilungsblatt.

Das neue Logo soll sowohl die Einheit als auch die Eigenständigkeit der Gemeinden darstellen. Es trägt dazu bei, die Gemeinden als eine Region wahrzunehmen. In Zukunft wird das Logo unter anderem auf dem Briefpapier der Gemeinden und beim neuen Internetauftritt verwendet werden.

Dem Mitteilungsblatt haben wir den Namen «Weibil» gegeben. Früher war es der «Weibil», welcher die Informationen nach der Sonntagsmesse – «dum Amt» – auf der Kirchentreppe verlesen hat. Heute nimmt diese Funktion, in schriftlicher Form, das Mitteilungsblatt wahr.

Um Ihnen, werte Leserinnen und Leser, die Übersicht zu erleichtern, haben wir die Rubriken «gmeind», «läbu», «wärchu», «friizit», «glöibu», «blädäregg» und «agseit» geschaffen. Da der Titel «Weibil» bereits in Walliserdeutsch geschrieben ist, liegt es nahe, unseren Dialekt auch für die Übertitel zu verwenden.

Im «blädäregg» erhalten Sie zukünftig die Gelegenheit, ihre Meinung zu publizieren. Ihren Leserbrief senden Sie ganz einfach an die im Impressum aufgeführte Redaktionsadresse.

In dieser ersten Ausgabe haben wir darauf verzichtet, Werbeinserate zu publizieren. Damit erhalten alle interessierten Inserenten die gleichen Ausgangsbedingungen für zukünftige Werbeaufträge im «Weibil». Pro Ausgabe bieten wir zusätzlich einer Unternehmung die Möglichkeit, sich auf einer ganzseitigen Publiereportage zu präsentieren. Die Inserateformate und -kosten entnehmen Sie dem Impressum.

Es bleibt uns nur noch, Ihnen viel Freude beim Lesen der ersten Ausgabe des «Weibil» zu wünschen.

Für die Kommission Media und die Redaktion «Weibil»



Pascal Indermitte
Kommissionspräsident



Armin Bregy
Chefredaktor

Verzeichnis

gmeind	
protokollsplitter gampel	4
protokollsplitter	
bratsch hohtenn	5
protokollsplitter steg	6
stellungnahme gemeinde steg	7

läbu	
Schullager in Charmey	8
Skitage Zälg	9
Herzliche Gratulation	10
Kultur an der Lonza	10
Schul –und Ferienplan	11

wärchu	
Destination Lötschberg	12
Bahnhof Gampel – Steg	13
Alcan: Geschichten und Gesichter	14 & 15
Unsere Industrie – ein Rückblick	16

friizit	
MG Lonza	17
Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfest	17
MG Benken Sing and Swing	18
Nachwuchsarbeit	19
Gnoggär Fүүdini MG Elite	20
TC Steg	21
FC Steg STV Gampel	22
Tandem 91 Gratzugabfahrt	23
WAS-Genossenschaft Gampel	24

glöibu	
Primiz Daniel Rotzer	25
Die Kirche hat viele Gesichter	26

agseit	27
---------------	----

blädäregg	28
------------------	----



v.L.: Alwin Steiner, Konrad Martig,
Andrea Roth, Thomas Kuster

Liebe Leserinnen, geschätzte Leser,

Sie halten die erste Ausgabe des Weibil in den Händen. Eine Informationszeitschrift für rund 4000 Bürgerinnen und Bürger, für vier Gemeinden, für eine Region.

Wozu braucht es den Weibil?

Der Weibil informiert über Gemeindeangelegenheiten, über kulturelle, sportliche und religiöse Anlässe, und er berichtet über Vereine und Leute, die etwas besonderes geleistet haben. Der Weibil lanciert Themen, die für unsere Region wichtig sind, jedoch nicht im Walliser Bote publiziert werden. Ein gemeinsamer Auftritt nach aussen ist uns wichtig. In Zukunft wird es vermehrt darum gehen, Kräfte zu bündeln um unserer Region links und rechts der Lonza mehr Gehör zu verschaffen. Dies kann man nur, wenn man über die Ziele und Ideen – der Partner und der eigenen – informiert ist.

Damit wir nicht nur geografisch, sondern auch kulturell, wirtschaftlich und politisch eine Einheit bilden, müssen wir uns zuhören und zusammen diskutieren. Die vier Gemeinden haben das Potential ein starkes regionales Zentrum zu bilden: Eine gute verkehrstechnische Lage, ein ansprechendes Dienstleistungsangebot, gut erschlossene Gewerbe- und Industriezonen, ein attraktives Naherholungsgebiet und nicht zuletzt das Open Air Gampel, welches die Region weit über die Kantons Grenzen hinaus bekannt gemacht hat. Darauf kann man, ja muss man aufbauen, wenn einem unsere Region am Herzen liegt.

Unsere Stärken wahrnehmen, ausbauen und auch vermarkten, heraustreten aus dem Schatten der grösseren Zentren und hier ein neues Zentrum schaffen – das ist eine Idee, für die wir uns einsetzen.

«Etwas bewegen» heisst, sich gemeinsam Gedanken über die Zukunft zu machen. Dies betrifft nicht nur Kommissions- und Ratsmitglieder, sondern geht uns alle an. Diese Zeitung ist ein kleiner Schritt, der mithilft unsere Region zu vereinen und zu stärken. Weitere Schritte müssen folgen.

Andrea Roth

Thomas Kuster

Alwin Steiner

Konrad Martig

Impressum

Herausgeber:

Munizipalgemeinden
Gampel, Steg, Bratsch, Hohstenn
Vertreten durch die Kommission Media

Redaktion:

Armin Bregy, Papplweg 23,
3013 Bern, weibil@gampel.ch

Chefredaktor: Armin Bregy

Redaktion

Gemeindeverwaltungen, Sabine Salemink-Fankhauser, Esther Metry-Bellwald, Leo Martig, Stefan Mutter, Christine Heinzen-Ruppen, Ernst Abgottspon, Kilian Fryand, Roland Bregy, Arnold Bittel, Manuela Schnyder-Grand

Leserbriefe und Berichte

Der Entscheid über Veröffentlichung und Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, eingegangene Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Artikel wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

Inserate: Armin Bregy, Papplweg 23,
3013 Bern, weibil@gampel.ch

60.5 mm 60.5 mm	CHF 125
60.5 mm 124.5 mm	CHF 250
124.5 mm 60.5 mm	CHF 250
Publireportage, 1 Seite	CHF 600

Design: www.rapgraphics.ch

Auflage 2000 Stk., erscheint 3x jährlich

gmeind



1 Kleinkindergartenpavillon Gampel
2 Schulhaus Gampel

1

2

Gampel

Auf Antrag der Feuerwehrkommission beschliesst der Rat die Kosten der Orts- und Stützpunktfeuerwehr zwischen den Gemeinden Gampel und Bratsch im Verhältnis 80% | 20% aufzuteilen.

Sanierung Kindergartenpavillon

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf zirka CHF 140 500. Die wesentlichen und kostenintensivsten Bestandteile der Kosten sind:

Fenster West und Hauseingänge mit Folgearbeiten	CHF 70 000
Malerarbeiten innen und aussen	CHF 22 000
Elektroinstallationen	CHF 6 000
Lamellenstoren	CHF 8 000
Schreinerarbeiten	CHF 9 000

Die Elektroheizung wird nicht ersetzt.

Das Atelier Tscherry, Bau und Kultur, erhielt den Zuschlag für das Planungsmandat Sanierung Kindergartenpavillon.

Vernehmlassung Neuorganisation Regionalpolitik

Die IGOR, Interessengemeinschaft der Oberwalliser Regionen, unterbreitet den Gemeinden den Bericht «Neuorganisation Regionalpolitik und der Wirtschaftsförderung Oberwallis». Es stellt sich die Frage welche Grundvariante der Gemeinderat bevorzugt, falls es zu einer Neuorganisation kommt.

Variante 1: Kompetenzzentrum Oberwallis (mit reduziertem Aufgabenbereich der vier Regionen)

Variante 2: Region Oberwallis (unter Auflösung der vier Regionen)

Der Gemeinderat von Gampel bevorzugt die Variante 2, Region Oberwallis und Auflösung der vier Regionen.

Regionalschulhaus – Sanierung – Information über die Varianten durch das Büro Ritz Hans AG

Herr Zimmermann vom beauftragten Architekturbüro Ritz Hans AG erläutert dem Rat die approximativen Kostenberechnungen für die drei Module. Das Modul I ist eine Minimalvariante und sieht Kosten von CHF 4 036 000 vor. Die Kosten für das Modul II belaufen sich auf CHF 1 594 000 oder zusammen mit Modul I auf CHF 5 630 000. Das Modul III betrifft den Ausbau der Turnhalle und schlägt mit CHF 345 000 zu Buche. Die Gesamtinvestitionen für alle drei Module betragen demnach rund 6 Mio. Franken.

Der Rat ist über die Höhe der Kosten von rund 6 Mio. Franken überrascht, ging man doch bisher von einer Summe von 3,5 Mio. Franken aus. Der Mehraufwand kann teilweise mit den Massnahmen für die Erdbbensicherheit, Brandschutzmassnahmen und den Lifteinbau begründet werden. Es besteht praktisch kein Einsparpotential in den verschiedenen Varianten. Das Subventionsgesuch muss auf jeden Fall für die Gesamtanierung eingereicht werden.

Planungsofferten – Mandatsvergabe

Nach Auswertung der eingegangenen Offerten vergibt der Rat die folgenden Planungsmandate:

- Heizungsplanung, Lauber IWISA, Naters
- Sanitärplanung, Lauber IWISA, Naters
- Lüftungsplanung, Lauber IWISA, Naters
- Elektroplanung, Elpro AG, Brig

Sanierung Regionalschulhaus – Vergabe Mandat Erdbbensicherheit – Vorprojekt mit Kostenschätzung

Das Mandat für die Phase 2, Vorprojekt mit Kostenschätzung, wird an die Ingenieurgemeinschaft Martig Gustav | Schneller Ritz und Partner AG vergeben. Kostendach CHF 14 000.

Jeziweg

Der Weg wurde im Bereich «Rots Kapälli» durch Steinschlag und «Lindwetter» stark in Mitleidenschaft gezogen. An drei Stellen muss die Mauer repariert werden. Die Kostenschätzung der Forstgruppe Leuker Sonnenberge für die Instandstellung beläuft sich auf rund CHF 20 000. Um Kosten einzusparen wird beschlossen zwei Maurer aus der OPRA zu verpflichten und auch einen der Gemeindeangestellten für die Instandstellungsarbeiten abzudelegieren.

Pfarrkirche – Heizung

Die Kirchenheizung ist mittlerweile 60 Jahre alt und verschlingt Unmengen von elektrischer Energie. Der Kirchenrat hat beschlossen, die Heizung noch im laufenden Jahr zu ersetzen. Vorgesehen ist eine sog. Bankheizung. Die Kosten belaufen sich auf CHF 130 000. Die Investition ist Sache der Kirche und diese muss für die Finanzierung selbst aufkommen.

ZSO

Die Gemeinden Raron, Niedergesteln, Hochtenn, Steg und Gampel sind neu zu einer Zivilschutzorganisation zusammengeschlossen. Zum neuen Kommandanten ad. interim wird Roland Bregy aus Niedergesteln bestimmt. Zivilschutzstellenleiter wird Heldner Jules und Materialverwalter Hans Bregy aus Hochtenn.



1 Strasse Bratsch-Niedergampel
2 Burgerhaus Hohtenn
3 Erdrutsch Binu-Biel Hohtenn



Bratsch

Kinderspielplatz Niedergampel

In Zusammenarbeit mit dem Kreis junger Mütter konnte ein Projekt inkl. Kostenberechnung für die Neugestaltung des Kinderspielplatzes in Niedergampel erarbeitet werden. Dieses Projekt wurde vom Gemeinderat in der vorliegenden Form genehmigt. Die Ausführung der Arbeiten ist für dieses Jahr geplant.

Gefahrenkarte Niedergampel|Getwing

Der Bericht des Büros Stefan Berchtold über die Beurteilung der Steinschlaggefahr und die Erstellung der Gefahrenkarte für den Talgrund Niedergampel|Getwing sowie die Aussenquartiere am Berg zwischen Bratsch und dem Talgrund liegt nun vor. Die Gefahrenkarte bildet eine Voraussetzung für die Fertigstellung der Zonen- Nutzungsplanung. Am 10. Januar 2006 hat der Gemeinderat die Arbeiten für die Vorstudie und das Vorprojekt an das Büro BINA AG in Turtmann vergeben. Es wird in diesem Zusammenhang eine Prioritätenliste mit den auszuführenden Massnahmen erstellt.

Strasse Bratsch-Niedergampel

Die Arbeiten beim Los 4 Tunnel Getwing schreiten zügig voran. Mit dem Durchstich des Tunnels kann planmässig auf Ende März 2006 gerechnet werden. Das Los umfasst auch die Weiterführung bis und mit der Wendeplatte westl. Getwingmatte. Die Gemeinde Bratsch dankt zusammen mit der ausführenden Bauunternehmung für das notwendige Verständnis bezüglich der Lärmmissionen.

Hochwasserschutzkonzept

Die Gemeinde hat den Auftrag für das Vorprojekt «Hochwasserschutzkonzept» auf dem Gemeindegebiet dem Büro Geoplan, Herr Jules Seiler in Steg, vergeben. Dieses Konzept sieht Schutzmassnahmen am Tschingel, Bratschbach, Tüchkanal und Grossen Graben vor.

Priorität haben dabei die Sanierung des Tüchkanals und die Schutzmassnahmen am Bratschbach, welche im Zusammenhang mit dem Bau der Strasse Bratsch-Niedergampel als Sofortmassnahmen gelten. In einer späteren Etappe ist die Sanierung des Tschingelbaches, mit Beteiligung der Gemeinde Gampel vorgesehen.

Neuer Ortsplaner

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 2. November 2005 dem Büro ABW, Herr Werner Bloetzer in Visp das Mandat für die Ortsplanung auf den 31.12.2005 gekündigt. Der Auftrag für die Weiterführung der Ortsplanung und Aktualisierung der Zonen- Nutzungsplanung ist dem Büro Areaplan, Herr Paul Metry in Gampel vergeben worden.

Hohtenn

Abschluss der Arbeiten Erdrutsch Binu-Biel

Im Herbst 2005 konnten die Arbeiten am Erdrutsch oberhalb des Dorfes erfolgreich abgeschlossen werden. Dank der guten Zusammenarbeit und der grosszügigen Unterstützung der CH Patenschaft für Berggemeinden konnte das Projekt in einem verträglichen finanziellen Rahmen für die Gemeinde Hohtenn realisiert werden.

Suonen

Der Gemeinderat beschliesst, dass die kleinen Schäden an den Wasserleitungen, welche das Jahr über entstanden sind, zusammen mit dem Meliorationsamt im Frühjahr 2006 behoben werden.

Trinkwasser

Der Gemeinderat hat ein Verbot zur Berieselung der Wiesen mit Trinkwasser erlassen. Ab Frühjahr werden vermehrt Kontrollen durchgeführt und Fehlere mit einer Busse belegt.

Feuerwehr

Das Feuerwehrlokal wurde wegen akutem Platzmangel vergrössert. Der Ausbau erfolgte teils in eigener Regie, Gemeindewerk. Der Ausbau wurde zwischen die Stützpfiler der Kirche Richtung Norden erstellt. Die Vergrösserung des Feuerwehrlokals ermöglicht es jedem Feuerwehrmann, seine persönliche Ausrüstung im FW-Lokal zu deponieren.

Kirchenrenovation

Die Westfassade der Kirche befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Der Gemeinderat hat entschieden, dass die Aussenfassade saniert werden soll. Es wurden 5 regionale Unternehmungen eingeladen eine Offerte einzureichen. Die Arbeiten werden durch das Konsortium Brigger AG|Gnesa Roman Steg ausgeführt. In diesem Zusammenhang wird die Brüstung saniert und mit einem Geländer versehen.

Burgerhaus

Diverse Abklärungen haben ergeben, dass bei starken Regenfällen das Wasser in die Burgerstube eindringt. Die Nordfassade unseres schmucken Burgerhauses wird in Zusammenarbeit mit dem Heimatschutz saniert.

ARA

Die Arbeiten des Anschlusses an die ARA Radet haben begonnen. Das Abwasser wird über das Netz der Gemeinde Steg der ARA Radet zugeführt. Der Zusammenschluss der beiden Abwassernetze erfolgt im Gebiet Bärjji|Doruhüs. Die Arbeiten werden voraussichtlich Ende April abgeschlossen.

g m e i n d

- 1 Turnhalle Steg
- 2 Selbstbedienungsbildschirm
Bahnhof



Steg

Der Gemeinderat beschliesst die Ingenieurarbeiten für die Bauphysikalik und die Akustik dem Büro Truffer Ingenieurberatung AG Visp zu übergeben. Preis: CHF 3 228 inkl. MwSt (Kostendach).

NEAT Rückbau

Galerie vor Goppenstein: Im Rahmen der Rückbauarbeiten wird die BLS Alptransit auch die zusätzliche Galerie, die als Provisorium erstellt wurde, wieder abbauen. Der Wasserüberlauf wird so erstellt, dass der Wanderweg entlang der Galerie weitergeführt werden kann.

Lärmschutzdamm: Die Alcan ist einverstanden, dass der Lärmschutzdamm, der von der NEAT gebaut wurde, erhalten bleibt. Der jetzige Damm wird abgebaut und nach Osten verschoben. Das Baugesuch ist vom Gemeinderat bewilligt worden. Dieser Damm bietet einen gewissen Lärmschutz fürs Dorf und bildet auch optisch eine Abgrenzung zur Industriezone.

Schliessung Polizeiposten

Im Dezember wurde die Gemeindeverwaltung von der Kantonspolizei orientiert, dass aufgrund einer Umstrukturierung im Polizeikorps der Posten in Steg geschlossen wird. Unsere Region wird zukünftig von mobilen Polizeipatrouillen betreut. Die nächsten Posten befinden sich in Visp und in Susten.

Stromversorgung

Der Verwaltungsrat der EDSH Energiedienste Steg-Hohtenn AG hat der ReLL AG, Susten, das Mandat für den Betrieb und Unterhalt der beiden Ortsnetze von Steg und Hohtenn übertragen. Ab Januar 2006 wird der Pikettdienst ebenfalls durch die ReLL AG sichergestellt.

Konzessionsvertrag mit der EDSH AG

An einer gemeinsamen Sitzung haben die Gemeinderäte von Steg und Hohtenn den Konzessionsvertrag mit der Energie Dienste Steg-Hohtenn AG (EDSH) für den Betrieb des elektrischen Verteilnetzes auf dem Gebiet der beiden Gemeinden unterzeichnet. Die Vertragsdauer ist auf 30 Jahre festgelegt worden.

Alcan – Elektrolyse

Der Gemeinderat hat mit grossem Bedauern vom Entscheid, die Elektrolyse in Steg zu schliessen, Kenntnis genommen. Der Gemeinderat ist in ständigem Kontakt mit dem Staatsrat um laufend über den Stand der noch laufenden Verhandlungen orientiert zu werden. Die Verantwortlichen der Alcan und auch die Walliser Regierung haben der Gemeinde bei der Ansiedlung von neuen Gewerbebetrieben ihre Unterstützung zugesagt.

Bahnhof SBB Gampel-Steg

Die SBB hat mit einem Schreiben die beiden Gemeinden orientiert, dass der bediente Bahnhof Gampel-Steg am 31. März 2006 in einen Selbstbedienungs-Bahnhof umfunktioniert wird. An einer Sitzung anfangs Februar 2006 wurden die Vertreter beider Gemeinden noch detaillierter informiert. Der Zugshalt der Regionalzüge bleibt weiterhin bestehen und am jetzigen Angebot, jede Stunde ein Zug, soll festgehalten werden. Als Ergänzung wird der bestehende Busbetrieb empfohlen. Die Bevölkerung wird mittels Rundschreiben genauer orientiert. Man beachte auch die Stellungnahme der SBB im «Weibil».

Oberflächenentwässerung

Zusatzauftrag: Erschütterungsmessungen. Der Gemeinderat beschliesst aufgrund des Vergaberichtes der kantonalen Dienststelle vom 16. Januar 2006 die Zusatzarbeiten an das Ingenieurbüro Schneller, Ritz und Partner AG zu vergeben. Totalangebot CHF 39 300 inkl. MwSt. Anteil der Gemeinde Steg 58,2 %.

Kostenaufteilung Kanton

Gemäss Staatsratsentscheid vom 11. Januar 2006 sind die Bauarbeiten an der Strasse Nr. 703 Steg-Niedergesteln-Raron als Werk öffentlichen Nutzens erklärt worden und dementsprechend sind die Gemeinden Raron, Niedergesteln, Hohtenn und Steg als interessierte Gemeinden bezeichnet worden. Die Kostenaufteilung gemäss den verschiedenen Kriterien sieht wie folgt aus:

Raron	35,1694 %
Niedergesteln	12,6248 %
Hohtenn	9,3923 %
Steg	42,8135 %

Personal

Kaufm. Lehrling: Herr Joël Indermitte, des Herbert von Steg, wird im Sommer als Kaufm. Lehrling auf der Gemeindekanzlei Steg angestellt.

Grundlagenbericht zur Fusion Steg und Hohtenn

An einer gemeinsamen Sitzung haben die Gemeinderäte von Steg und Hohtenn einstimmig beschlossen, beim Staatsrat das Gesuch für die Studie einzureichen. Gemäss Art. 8 der Verordnung über Gemeindefusionen vom 8. Juni 2005 werden die entsprechenden Kosten vom Kanton übernommen. Der Grundlagenbericht zur Gemeindefusion wird auch die Burgergemeinden einschliessen.



1 Alcan AG

2 Talebene Steg

Stellungnahme zur drohenden Schliessung der Alcan AG

Seit gut 40 Jahren ist die Alcan in Steg tätig, viele Arbeiter haben hier ihr Auskommen gefunden. Die Alcan hat klar zu einer Verbesserung des Lebensstandards geführt, wovon auch die Gemeinden profitieren konnten. Die «Fabrik» hat in den späten sechziger- und siebziger Jahren einen grossen Aufschwung in der Region bewirkt. Infrastrukturen wurden gebaut und es entstanden Gewerbebetriebe mit zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Trotz diesen positiven Einflüssen darf man nicht ausser Acht lassen, dass die Gemeinde Steg und die umliegende Region dadurch in eine gewisse Abhängigkeit geraten sind. Vieles wurde auf die Alcan ausgerichtet; die relativ sicheren Arbeitsplätze führten auch zu privaten Investitionen.

Unsere Vorgänger haben mit der Zustimmung zur Ansiedlung der damaligen Alusuisse Pioniergeist an den Tag gelegt. Es brauchte Mut und weitsichtiges Denken, dieses für damaligen Verhältnisse riesige Projekt zu realisieren. Grosse Bodenreserven wurden und werden von den Alcan-Gebäuden beansprucht.

Im Zug dieser Industrialisierung siedelten sich um die Alcan nach und nach Handwerksbetriebe an, die als Zulieferbetriebe und durch Reparaturaufträge von der Alusuisse Arbeiten ausführen und neue Arbeitsplätze schaffen konnten.

Die Gemeinde hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und durch die Erschliessung der Industrie- und Gewerbezone «Beesche Matten» günstige Rahmenbedingungen geschaffen.

Steg verfügt heute über eine sehr gut erschlossene Industrie- und Gewerbezone mit Gleisanschluss und Gasversorgung.

Firmen wie Lenco, Menrad und Scintilla haben Arbeitsplätze nach Steg gebracht. Die Scintilla brauchte bald mehr Kapazitäten und darum hat die Gemeinde im Süden des Fabrikationsgebäudes zwei zusätzliche Lagerhallen erstellt.

In den 90er Jahren waren in allen Betrieben gesamthaft über 1000 Arbeitsplätze vorhanden.

Nach dem Weggang der Scintilla im letzten Jahr konnte das Fabrikationsgebäude an die Firma Telsi AG verkauft werden. Die Firma ist im Aufbau und wird im Frühjahr | Sommer 2006 die Produktion in Steg aufnehmen.

Für die Lagerhallen sucht die Gemeinde nach guten Lösungen.

Die Schliessung der Elektrolyse ist ein grosser Verlust für die ganze Region. Betroffen sind ca. 180 Stellen. Im Verhältnis zum Angebot an Arbeitsplätzen im Einzugsgebiet ist das sehr viel.

Die Alcan hat uns bei der Ansiedlung von neuen Betrieben ihre Unterstützung zugesagt. Durch die Schliessung der Elektrolyse stellen sich für die Gemeinde wichtige Fragen im Zusammenhang mit Rückbau der Anlagen, Beseitigung von Altlasten, Bodenrückkauf usw.

Im Gespräch mit den Alcan – Verantwortlichen vor Ort haben wir diese Problematik thematisiert und uns wurde versichert, dass die Firma sich ihrer Verantwortung bewusst ist und bereits Konzepte bestehen, wie die Rückführung von Stoffen gehen soll.

In den letzten Jahren hat die Alcan bereits Sanierungen an ihren Deponien ausgeführt.

Das Ziel muss nun sein, die bestehenden Arbeitsplätze zu erhalten und neue Betriebe hier anzusiedeln. Es wird schwierig werden, die abgebauten Stellen zu ersetzen. Die Gemeinde ist diesbezüglich in ständigem Kontakt mit dem kantonalen Amt für Wirtschaftsförderung. Durch diese Zusammenarbeit konnte bereits die Telsi AG angesiedelt werden.

Vielleicht müssen auch wir wieder zu Pionieren werden und nach Alternativen zur Elektrolyse suchen. Z.B. Umnutzungen für leerstehende Gebäulichkeiten, Dienstleistungsbetriebe statt Produktionsstätten, Kleingewerbe statt Grossindustrie usw.

*Gemeinde Steg
Andrea Roth, Präsidentin*

läbu



Schullager in Charmey

Jedes Jahr führt die OS Gampel ein Lager für die 1. Klassen durch. Einander kennen lernen und zusammen etwas erleben ist die Devise. Vom 19. bis zum 23. September des letzten Jahres vergnügten sich Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonal in Charmey, dem sympathischen Bergdorf inmitten der «Gruyère» gelegen.

Am Montagmorgen fuhren wir mit zwei Bussen Richtung Charmey. Nach zirka 2 Stunden Fahrt kamen wir im Zürcher Schulheim in Charmey an. Als wir das Zimmer bezogen und den Lunch eingenommen hatten, begann eine rund 4-stündige Wanderung um den Lac de Montsalvens. Nach einem wunderbaren Abendessen im Schulheim erklärten uns die Lehrer, dass wir ein Tagebuch über das Lager führen sollten. Um etwa 22.30 Uhr ging es ab in die Betten. Wegen Störung der Nachtruhe wurden manche zum WC-Dienst verdonnert...

Schokolade bis zum...

Am nächsten Tag wurden wir viel zu früh aus unseren Träumen gerissen. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Broc. Er führte durch Charmey zur Staumauer und wir liefen die wunderschöne Jogneschlucht entlang. Da wir eine halbe Stunde zu spät bei der Schokoladenfabrik Cailler ankamen, konnten wir erst nach einem Lunch und einer Lektion über Schokolade die Fabrik besichtigen. Nach der Führung kamen wir in einen Raum mit einem reichhaltigen Buffet, welches mit verschiedensten Köstlichkeiten dekoriert war. Einigen von uns wurde übel, weil sie zu viel Schokolade versucht hatten. Nach diesem süssen Abenteuer besuchten wir die Electro-Broc. Dies war eine interessante Führung, denn hier konnten wir an einer beleuchteten Miniatur-Stadt das Einschlagen eines Blitzes miterleben. In einem weiteren Raum war es völlig dunkel, und wir mussten uns sogar die Ohren zuhalten, weil die elektrische Spannung so stark war. Später brachte uns ein Bus zurück nach Charmey. Nach dem Abendessen durften wir uns sportlich betätigen und an den Tagebüchern arbeiten. Die Lehrer teilten uns noch eine Sage aus, welche wir in 6er Gruppen als Rollenspiel einüben sollten. Spät am Abend fielen wir müde in die Betten.

Verschlafen begaben wir uns am Mittwoch nach dem Frühstück zum gemeinsamen Singen. Anschliessend stand eine Wanderung auf dem Programm. Dann hatten wir Freizeit bis zum Abendessen. Danach sangen wir noch einige Lieder, ehe wir erneut an den Sagen und Tagebüchern arbeiteten. Gegen 22.00 Uhr verschwanden wir in unseren Betten.

Sagenhafter «Bunter Abend»

Wieder einmal viel zu früh wurden wir von den hoch motivierten Lehrern geweckt. Nach dem gemeinsamen Singen begaben wir uns zur

Bushaltestelle, von wo wir mit dem Bus nach Broc fuhren. Von dort liefen wir nach Pringy zur Schaukäserei. Anschliessend konnten wir eine amüsante Zugfahrt zum Schloss Gruyère geniessen. Nach dem Mittagessen und der Schlossbesichtigung absolvierten wir einen Foto-OL, der durch Gruyère führte. Von Gruyère begaben wir uns auf einen sehr steilen Weg hinunter nach Epagny. Danach brachte uns ein Bus zurück nach Charmey. Dort angekommen trafen wir noch die letzten Vorbereitungen für die Aufführung der Sagen am «Bunten Abend». Wie jeden Abend hatten wir noch Zeit zum Duschen sowie für die Redaktion der Tagebücher. Um 20.00 Uhr begann der «Bunte Abend». Dort spielte die Hausmusik (Klavier, Gitarre und Querflöte), und es wurden die Sagen vorgespielt. Anschliessend erfolgte die Preisverteilung des Foto-OL und der Elektrobroc-Arbeit. Es war wunderschön. Danach legten wir uns ein letztes Mal in unsere Lagerbetten.

Am nächsten Morgen standen wir hastig auf und beeilten uns, um das Frühstück zu essen. Anschliessend brachten wir unsere Zimmer auf Vordermann und reinigten die WC's, die Böden und noch vieles mehr. Nachdem wir uns vom Hausbesitzer und seiner Frau verabschiedet hatten, stiegen wir traurig in die beiden Busse, die uns nach Bex zu den Salinen brachten. Nach der Besichtigung der Salinen und der Einnahme des Mittagessens brachten uns die Busse zurück ins vertraute Wallis. In Turtmann verliessen die Turtmänner, Ergischer und Emser die Busse und begaben sich glücklich und zufrieden auf den Heimweg. Nach der Ankunft in Gampel war dann das Lager auch für die anderen Schüler endgültig vorbei.

Katharina Tscherrig & Julia Tscherrig

Präsentieren Sie sich:

Inseratgrösse:

60,5 | 60,5 mm

Preis:

CHF 125.–

Kontakt: weibil@gampel.ch



1



2



1 Skilager Primarschule Gampel
2 Zälg: Flammen-Adonis

Primarschule Gampel – Skitage 2006

Gampel. – In der wunderschönen Winterwoche vom 23. – 27. Januar 2006 fanden zum dritten Mal die Skitage der Primarschule statt. Während fünf Nachmittagen erhielten die Schülerinnen und Schüler Skiunterricht von ausgebildeten Skilehrern und Gruppenleitern.

Die Organisation und die Durchführung lagen in der Verantwortung der Lehrpersonen und der Skischule. Die Vorbereitungsarbeiten teilten sich Annemarie Ruppen-Brantschen von der Schulkommission, Willi Imstef von der Skischule, Rinaldo Dumoulin seitens Jugend & Sport sowie Reinhard Zengaffinen von der Lehrerschaft. Auch in diesem Jahr konnten wir wieder auf die grosszügige Unterstützung der Gemeinde zählen. Das zeigt wiederum, wie sehr der Gemeinde der Jugendsport, aber auch das Skigebiet Jeizinen, am Herzen liegt.

Für die Kosten der Luftseilbahn und der Skiliftanlagen musste jeder Schüler selber aufkommen. Wer nicht über ein Saisonabonnement verfügte, zahlte CHF 3 pro Tag für die Luftseilbahn und CHF 8 pro Tag für die Skiliftanlagen.

An dieser Stelle sei der Gemeinde Gampel, der Luftseilbahn und der GTGJ für ihre Unterstützung und ihr Entgegenkommen recht herzlich gedankt.

Das Rennen

Am letzten Nachmittag konnten alle Kinder einen Riesenslalom absolvieren. Die Schüler nahmen dieses Rennen mit grosser Begeisterung in Angriff. Schliesslich wollte jeder eine gute Zeit herausfahren – und obwohl es am Schluss verständlicherweise nicht jeder auf das Podest schaffte, war doch jedes Kind auf eine Art Sieger.

Reinhard Zengaffinen

Zälg

Jeizinen. – Auf halber Höhe zwischen Gampel und Jeizinen erblickt man eine reichhaltige und wertvolle Kulturlandschaft: die Jeiziner Zälg. Die kleinen Terrassen mit Trockensteinmauern sind Zeugen einer landwirtschaftlichen Nutzung, wie sie im Oberwallis früher weit verbreitet war.

Überall dort, wo kein Wasser zur Bewässerung der trockenen Hänge verfügbar war, wurde während Jahrhunderten Getreide angepflanzt. Bis in die Sechziger Jahre hinein wurde auf der Zälg Roggen angepflanzt. Zwischen der «Unteren Zälg» und der «Oberen Zälg» wurde abwechselungsweise ein Jahr Wintergetreide angesät, um im darauf folgenden Jahr die Fläche brach zu lassen. In diesen Getreidekulturen gedeiht eine ausgesprochen vielfältige Flora. Eine ganze Anzahl dieser «Unkräuter» wurde vor Jahrhunderten durch den Menschen zusammen mit dem Getreide in unsere Region eingeschleppt. Viele dieser Pflanzen stammen ursprünglich aus dem Orient. Mit der Aufgabe der Wintergetreidekulturen ist der Anblick eines Roggenfelds mit Mohn und Kornblume in unserer Region eine Seltenheit geworden. Viele der früher häufigen «Unkräuter» sind bei uns am Rande des Aussterbens.

150 Pflanzenarten!

Im Rahmen einer Ökologie-Diplomarbeit an der Universität Neuchâtel wurden 2003 einige Parzellen genau 40 Jahre nach deren Aufgabe wieder gepflügt und z. T. mit Roggen eingesät. Das Hauptinteresse galt aber nicht dem Ertrag an Roggen, sondern den «Ackerunkräutern», welche in den Roggenkulturen gedeihen. Da die kleinen Ackerparzellen früher immer wieder gepflügt wurden, ist der Boden durchsetzt mit Samen dieser Unkräuter. Sobald sich aber eine geschlossene Pflanzendecke einstellt, können sich diese nicht mehr behaupten. Durch das Pflügen gelangen diese Samen wieder an die Oberfläche. Und siehe da: 40 Jahre nachdem die Zälg als Getreidekammer aufgegeben wurde, wachsen wieder einige dieser seltenen Pflanzen auf den Versuchsflächen. Im Rahmen der Diplomarbeit wurden die ökologischen Faktoren und Bedingungen für die Unkrautflora der Wintergetreidekulturen untersucht. Dabei kamen sogar einige botanische Besonderheiten zu Tage: eine Art, welche auf den Versuchsflächen zum Vorschein kam, wurde in der Schweiz noch nie beobachtet. Insgesamt wuchsen auf den vergleichsweise kleinen Flächen mehr als 150 (!) verschiedene Pflanzenarten.

In der nächsten Zeit ist eine Ausstellung in den ehemaligen Stadel der Zälg geplant. Im Rahmen dieser Ausstellung wird die reichhaltige Kulturlandschaft zwischen Gampel und Jeizinen behandelt, dabei wird auch ein Teil diesen ehemaligen Getreidekulturen gewidmet.

Ralph Imstef

läbu

1 Die Kinder der Unterstufe feiern Fasnacht

2 Die Gewinner der Kategorie Sketch: «Pizza Baiolo»



Herzliche Gratulation! Januar – Juni

80 Jahre

Bregy Julius	22.02.1926	Steg
Imsand Anton	25.03.1926	Steg
Studerus Klara	10.01.1926	Steg
Kronig Oskar	15.02.1926	Gampel
Gruber Ida	11.03.1926	Gampel

85 Jahre

Hugo Magdalena	20.01.1921	Steg
Seiler Silvia	29.03.1921	Steg
Zengaffinen		
Lina-Olga	03.01.1921	Steg
Lengen Mathilde	19.04.1921	Hohtenn
Schnyder Ida	19.02.1921	Niedergampel
Rossmann Werner	25.02.1921	Niedergampel
Steiner Bertha	11.05.1921	Niedergampel
Schnyder Gregor	30.03.1921	Gampel

90 Jahre

Bregy Josefa	23.02.1916	Steg
Kalbermatter Anna	16.06.1916	Hohtenn
Passeraub Edith	10.01.1916	Bratsch
Zengaffinen		
Katharina	06.05.1916	Gampel

92 Jahre

Steiner Julia	07.03.1914	Steg
Martig Antonia	28.06.1914	Gampel

93 Jahre

Schnyder Hermine	06.04.1913	Gampel
------------------	------------	--------

Kultur an der Lonza

Talent factory

Am 17. Februar 2006 hatten erstmals die Schüler der vierten bis sechsten Klasse Gelegenheit an einem Casting der Primarschulen aus Gampel und Steg teilzunehmen. Das Interesse war sehr gross, haben sich doch 14 Gruppen (4 aus Steg, 10 aus Gampel) für den Bereich «Musik» und acht Gruppen (4 aus Steg, 4 aus Gampel) für den Bereich «Sketch» angemeldet.

Die Kinder waren in ihrer Stückwahl frei, hatten jedoch den Kriterienkatalog der Jury schon vor Weihnachten in der Hand, so dass sie genau wussten, worauf die Jury achtet. Sprechtechnik, Stimme, Interpretation, Bühnenpräsenz, Erscheinungsbild und technische Ausführung wurden unter die Lupe genommen. Die Kinder haben das Casting denn auch mit Bravour und viel Freude am gemeinsamen Tun gemeistert.

Von Heintje bis Punk

Neben einer möglichst objektiven Begutachtung, welche durch allgemein verbindlichen Kriterien festgelegt war, sollte selbstverständlich auch der Plausch am gemeinsamen Proben nicht zu kurz kommen. Wer selber schon an der Fasnacht im eigenen Verein teilgenommen und Produktionen beigesteuert hat, weiss, dass neben viel Arbeit auch das gesellschaftliche Element gefördert wird. Die Jury hatte Gelegenheit, scheue, hübsche, «freche», sich selbst übertreffende, vor Tatendrang strotzende, punkige, rockige, heintjeartige, besonders jedoch frischfröhliche Kinder zu begutachten.

And the winner is...

Gewonnen haben in der Kategorie «Musik» vier Gruppen: «Wal» mit Debora, Tabea und Yasmin, «Oma so lieb» mit Manuel, «The black satans» mit Melanie, Rahel und Chantal und «Extrem sound sempler» mit Gina, Nadima und Sarah-Maria. In der Kategorie «Sketch» waren es «Die drei Polarsterne» mit Edona, Yoann und Carmen, die «Tagesschaukratzer» mit Vjolca und Noemi und «Pizzeria Baiolo» mit Abel, Valon, Diego, Michel und Christian. Die Jury hat beschlossen, die vier besten Gruppen in der Musik und die drei besten Gruppen im Bereich «Sketch» bekannt zu geben, jedoch keine Rangierung zu veröffentlichen. Dies ermöglichte es der Publikumsjury gänzlich unbeeinflusst ihres Amtes walten zu können.

The black satans & Pizza Baiolo

Am 17. Februar 2006 war es dann endlich so weit. Am gemeinsamen Schulfest der beiden Primarschulen aus Steg und Gampel durften die Viert- bis Sechstklässler in der Turnhalle in Steg ihren Publikumsliebling erküren. Das Rennen im Bereich «Musik» haben «The black satans» gemacht. Sieger im Bereich «Sketch» wurde «Pizza Baiolo».

Die Kinder der Unterstufe haben in der Turnhalle in Gampel Fasnacht gefeiert. Jede Klasse, von der ersten bis zur sechsten, hatte ihr eigenes Sujet. Punker, Geister, Elfen, Cowboys und cool Boys – nicht zu vergessen die Girls – gaben sich ein Stelldichein am gemeinsamen Schulfest. Schliesslich hat man sich zum grossen Fasnachtsumzug aller Primarschüler aus Steg und Gampel getroffen und das Schulfest bei Tee und Kuchen ausklingen lassen.

Herzliche Gratulation! Alle Kinder haben sich grosse Mühe gegeben.

Es war super! Wir freuen uns schon auf 2007!



Schul- und Ferienplan 2006 | 2007

Schuljahrbeginn	Donnerstag, 17. August 2006
Schuljahrschluss	Freitag, 22. Juni 2007 <i>mittags</i>
Schuldauer	44 Wochen
Wöchentliche schulfreie Tage	Mittwochnachmittag Samstag

Ferien während des Schuljahres

1. Herbstferien	Dienstag, 17. Okt. 2006 <i>abends</i> bis Montag, 30. Okt. 2006 <i>morgens</i>
2. Maria Empfängnis	
3. Weihnachtsferien	Freitag, 22. Dez. 2006 <i>abends</i> bis Montag, 08. Jan. 2007 <i>morgens</i>
4. Fastnachtsferien	Freitag, 16. Feb. 2007 <i>abends</i> bis Montag, 26. Feb. 2007 <i>morgens</i>
5. Osterferien	Donnerstag, 05. April 2007 <i>abends</i> bis Montag, 16. April 2007 <i>morgens</i>
6. Auffahrt	Mittwoch, 16. Mai 2007 <i>mittags</i> bis Montag, 21. Mai 2007 <i>morgens</i>
7. Pfingsten	Freitag, 25. Mai 2007 <i>abends</i> bis Dienstag, 29. Mai 2007 <i>morgens</i>



Präsentieren Sie sich:

Inseratgrösse: 60,5 | 124,5 mm

Preis: CHF 250.–

Kontakt: weibil@gampel.ch



wärchu



Informationen der Destination Lötschberg

Über den nötigen Strukturwandel im Tourismus und über die Tendenz zur Bildung von Destinationen wird heute praktisch tagtäglich in irgendeiner Tageszeitung berichtet. Ob man es nun gut findet oder nicht, die Tendenz wird sich weiter verstärken, die Destinationsbildungen werden weiter zunehmen, die Bündelung der Marketingmittel wird sich weiter konzentrieren und zu kleine Organisationen werden vom Markt verschwinden. Diese Stossrichtung wird neben den diversen Tourismusexperten vor allem auch von den Dachorganisationen Schweiz Tourismus und Wallis Tourismus propagiert.

Beitragskürzungen der LWL

Die Destinationen sollten also grösser werden und über noch mehr Finanzen verfügen. In der Destination Lötschberg sorgte diesbezüglich letztthin eine Beitragskürzung der Luftseilbahn Wiler – Lauchernalp AG (LWL) an die Destination für Gesprächsstoff. Die Beitragskürzung ist aus Sicht der LWL durchaus legitim und nachvollziehbar, vor allem wenn man bedenkt, dass die LWL nach der Kürzung um CHF 30 000 mit CHF 51 000 weiterhin die höchsten Beiträge im Vergleich mit den anderen Bergbahnen der Destination Lötschberg leistet.

Südseite zahlt weniger

Wie sieht es nun aber aus, wenn man die gesamten Beiträge der Lötschberg Südseite (Lötschental Tourismus CHF 79 000*, Gampel-Bratsch Tourismus CHF 10 000, Open Air Gampel CHF 5 000) mit den Beiträgen der Lötschberg Nordseite vergleicht? Hier stehen die total nun CHF 145 000 der Südseite den CHF 335 000 der Nordseite gegenüber, und wenn noch die an die Destination Lötschberg zurückfliessenden Beherbergungstaxen vom Kanton Bern hinzuge-rechnet werden, erreicht die Nordseite einen Beitrag von CHF 465 000. Die Differenz ergibt sich neben dem im Vergleich hohen Beitrag

von Kandersteg Tourismus (CHF 170 000) in erster Linie dadurch, dass sich auf der Nordseite neben den Tourismusorganisationen und Bergbahnen auch Gemeinden sowie weitere Organisationen wie z.B. ein Hotelierverein, die Busbetriebe oder die Blausee AG beteiligen.

Mindestens ein Million nötig...

Inklusive der Leistungen der BLS erreicht die Destination Lötschberg aktuell ein Budget von rund CHF 700 000. Dies sieht auf den ersten Blick nach viel Geld aus, allerdings sind wir damit immer noch eine der kleineren Destinationen sowohl im Wallis wie auch im Berner Oberland, und wenn bedacht wird, dass damit während einem Jahr in den Märkten Schweiz, Deutschland, Benelux und Grossbritannien ein möglichst umfassendes Marketing für die Destination Lötschberg inklusive den verschiedenen Submarken wie z.B. Lauchernalp, Oeschinensee, Kiental oder Jeizinen betrieben werden soll, so reichen diese Mittel leider immer noch nicht aus. Im Tourismusmarketing herrscht eine Faustregel die besagt, dass nur schon für die Bewerbung der Schweiz und der angrenzenden Regionen mindestens eine Million Franken benötigt wird, Tendenz steigend.

Neues Tourismusgesetz

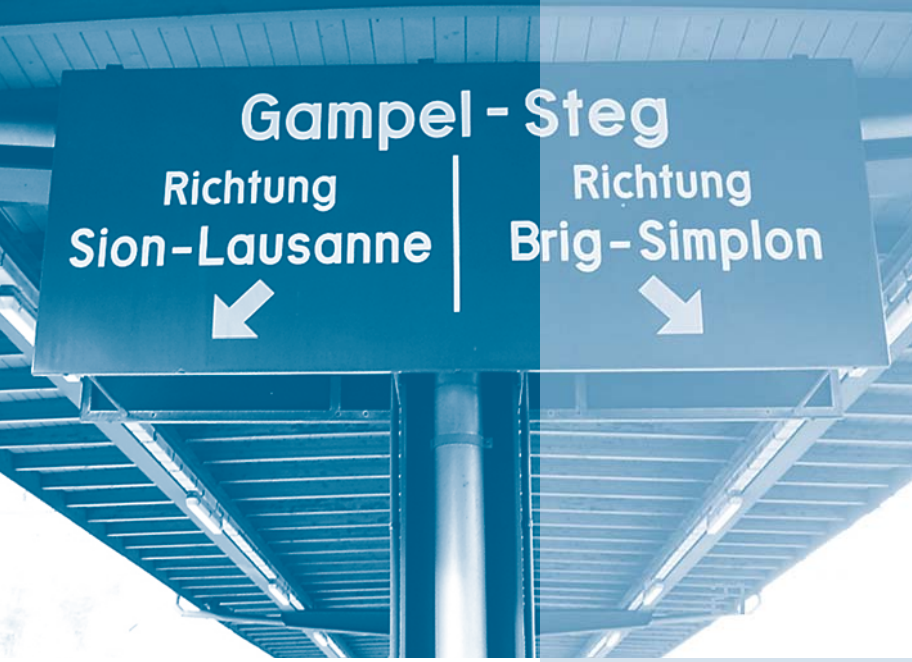
Im Kanton Wallis ist zurzeit ein neues Tourismusgesetz in Ausarbeitung. Das neue Gesetz wird auch für uns Auswirkungen haben und wir sind gespannt auf den ersten Entwurf, der in eine breite Vernehmlassung gehen wird. Neben neuen Ansätzen zur Bekämpfung der «kalten Betten» oder der Vereinfachung beim Kurtaxeninkasso und weiteren Punkten wird auch die Destinationspolitik ein Thema sein. Was würde sein, wenn das neue kantonale Tourismusgesetz z.B. vorgibt, dass nur noch Destinationen anerkannt werden, welche ein Marketingbudget von 1,5 Mio. Franken vorweisen können oder mindestens 1 Mio. Logiernächte erreichen? (Die Destination Lötschberg erreicht aktuell rund 500 000 Logiernächte.)

Projektbezogene Zusammenarbeit

Wir pflegen im operativen Geschäft sehr gute Beziehungen zu unseren Nachbardestinationen Leukerbad, rund um Visp, Adelboden sowie auch zu anderen Destinationen. Wo es aus unserer Sicht Sinn macht, arbeiten wir schon heute projektbezogen mit ihnen zusammen, z.B. mit gemeinsamen Auftritten bei Messen im Ausland. Bis das neue kantonale Tourismusgesetz definitiv abgesehnet und umgesetzt ist, wird wohl «noch viel Wasser die Lonza hinunterfliessen», mit dem Gesetz könnte es aber in Zukunft durchaus sein, dass von weiter oben entschieden wird, wer wo wie zusammenarbeiten wird.

Willy Rieder, Stv. Geschäftsführer

* Steg ist in den Tourismusverein vom Lötschental integriert und zahlt hier einen gesamthaf-ten Beitrag von CHF 4 800 an Lötschental Tourismus.



**Bahnhof Gampel-Steg
Ab 1. April 2006 Umwandlung in einen Selbstbedienungsbahnhof**

Schweizerische Bundesbahnen SBB
Der Bahnhof Gampel-Steg wird künftig von Brig aus ferngesteuert. Dies bedeutet, dass kein Bahnbetriebs-Personal mehr benötigt wird. Nach dem Wegfall der Stellwerkbedienung ist das Personal am Bahnhof Gampel-Steg ungenügend ausgelastet. Ursprünglich war die Fernbedienung auf den 30. Juni 2006 vorgesehen. Da auf den 1. April 2006 für nur drei Monate ein neues Verkaufssystem mit einer namhaften Investition aufgeschaltet werden müsste, wird die Umwandlung in einen Selbstbedienungsbahnhof in Gampel-Steg auf dieses Datum vorgezogen. Der letzte Verkaufstag am Schalter ist somit der 31. März 2006.

Auch ohne Schalter – automatisch gut bedient.

Der Bahnhof Gampel-Steg bleibt für die Kunden nach wie vor geöffnet und zugänglich, auch wenn der persönliche Verkauf aufgehoben wird. Die Züge halten weiterhin und befördern Reisende.

Distanzverkauf und Selbstbedienung werden von den SBB-Kunden laufend stärker nachgefragt. Deshalb wurde das von zu Hause aus nutzbare Informations- und Verkaufsangebot in den letzten Jahren markant ausgebaut. Im Bahnhof Gampel-Steg kaufen bereits über 60 Prozent der Kundinnen und Kunden ihr Billett am Billettautomaten der neusten Generation mit Berührungsbildschirm. Auf die starke Nachfrage beim Telefon- und Internetverkauf reagieren die SBB mit einem modernen, leistungsfähigen Contact Center in Brig.

Was erhalte ich am Billettautomaten?

- Hin- und Retourbillette für 4500 Destinationen in der Schweiz
- RailAway-Angebote | Ausflugs tickets
- Rundfahrten
- Mehrfahrtenkarten
- Tageskarten
- City-Tickets (Zug und Bus | Tram)
- Messeangebote
- Velobillette
- Gesprächsguthaben für Prepaid-Angebote von Sunrise, Orange und Swisscom mobile aufladen (ab CHF 10)

Die Billettautomaten akzeptieren Kleingeld, alle Banknoten (Rückgeld bis maximal CHF 20), Euro, Reka-Checks, alle gängigen Kreditkarten, Maestro (ehemals ec-direkt) sowie Postcard.

Unser Mitarbeiter vor Ort, Herr René Mathieu, wird Ihnen bis am 30. Juni 2006 gerne zeigen wie Sie in wenigen Schritten am Billettautomaten zu Ihrer gewünschten Fahrkarte kommen.

Wo erhalte ich eine persönliche Beratung?

Die Bahnhöfe Leuk und Visp stehen Ihnen wie folgt zur Verfügung:

Visp:	Mo-Fr	07.45 – 19.00 Uhr
	Sa	07.45 – 18.00 Uhr
	So	08.45 – 12.15 und 13.45 – 18.00 Uhr
Leuk	Mo-Fr	09.00 – 11.45 und 13.00 – 18.15 Uhr
	Sa	09.00 – 11.45 und 13.15 – 17.00 Uhr
	So	geschlossen

Telefon und Internet – immer gut informiert

Auskünfte, Reservationen und Billettbestellungen erhalten Sie rund um die Uhr beim Rail Service 0900 300 00 (CHF 1.19 | Min). Und wenn Sie mit Kreditkarte bezahlen, senden wir Ihnen Ihr Billett gratis nach Hause.

Im Internet unter www.sbb.ch finden Sie die ganze Welt der Bahn: Fahrplan abfragen und Billette selbst ausdrucken, Halbtax- oder Generalabonnemente erneuern sowie alles über die SBB erfahren.

Sind sie unterwegs und möchten wissen, wann Sie die nächste Verbindungen haben?

Dann senden Sie einfach eine SMS mit «Abgangsbahnhof», Leertaste, «Zielort» an 222 (wenn Sie mit Swisscom telefonieren. Für Sunrise und Orange stellen Sie einfach SBB vor die Anfrage und senden die SMS an die Nummer 999). Wie das genau geht, erfahren Sie im Internet unter www.sbb.ch|sms. Jede Abfrage kostet CHF 0.60.

wärc hu



Alcan AG – Geschichten und Gesichter

Die Alcan AG ist zur Zeit in aller Munde. Verschiedenste Medien berichten und urteilen über den Konzern, welcher seit dem 30. Juli 1962 den Industriestandort Steg prägt. Viele Arbeiter der einzigen Schweizer Aluhütte stammen aus unserer Region. Ein Porträt von drei Männern, die stark mit der Alcan AG verwurzelt sind.

Es schneit heftig. Die Landschaft erscheint weiss, die Strassen sind matschig, die Leute, umhüllt von dicken Jacken, hasten unsicheren Schrittes über die Trottoirs. Ein Mann mit Cowboy-Hut schaufelt den Schnee vor dem Eingang weg. Es ist Angel Cervera-Peco, 51jährig, verheiratet mit Nelly, gemeinsam haben sie drei Kinder. Seit 16 Jahren arbeitet er in der Alcan.

Der Spanier in Steg

Wir nehmen Platz in der Küche. Die Arme sind tätowiert und eine schwere, goldene Jesuskette schmückt den Hals. Den Südländer kann er auch nach 26 Jahren in der Schweiz nicht verleugnen. «Ja, ich bin aus Spanien, aus Calpe, einem Dorf in der Region Alicante.» Und wieso verschlägt's einen Spanier in unsere Region? «Ich habe hier Ferien gemacht. Es hat mir so gut gefallen, dass ich hier geblieben bin.» Zuerst habe er als Maurer gearbeitet, aber er sei eigentlich Maschinist. In der Alcan arbeitet er als Säger.

Harte Arbeit – viel Staub

Die Erinnerungen an den ersten Tag in der Alcan sind noch frisch: «Harte Arbeit und viel Staub», lacht der 51jährige. «Staub hat es jetzt immer noch, aber mir passt die Arbeit. Das Arbeitsklima ist gut.» Einzig die Mitarbeiterinformation funktioniere nicht: «Es gibt praktisch keine Informationen. Niemand weiss, was passiert, niemand weiss was kommt, das

ist mühsam.» Eine Aussage, die ich an diesem Tag nicht zum letztenmal hören werde. Während er so erzählt, fallen mir drei fehlende Fingerkuppen auf. «Ja, das ist auch in der Alcan passiert. Aber die Sicherheitsvorkehrungen sind stark verbessert worden – fast schon zuviel», meint der Spanier. Die Freizeit verbringt Angel in seinem Garten. Aber er ist auch ein passionierter Pfeilbogenschütze und Fischer – genauso wie mein nächster Gastgeber. Ich mache mich auf den Weg nach Getwing. Angel stülpt sich die Winterjacke über, zieht schweres Schuhwerk an und packt die Schneeschaufel. Es schneit unaufhörlich.

40 Jahre für die Alcan AG

«Nach zwei Jahren Alcan dachte ich: Ich muss hier weg! Doch der Meister liess mich nicht gehen, so sind's 40 Jahre geworden,» lacht Fredy Fryand aus Getwing. Er wurde am 5. September 1941 geboren, ist verheiratet mit Renata, hat zwei Kinder und fünf Enkelkinder. «Da brauchst du kein Fitness-Training mehr, bei uns ist immer was los.» Und das ist gut so, denn seit Anfang Jahr ist er pensioniert. 40 Jahre hat er für die Alcan gearbeitet. «Wenn ich heute zurückblicke, denke ich manchmal: 40 Jahre für die gleiche Bude gearbeitet, das kann doch nicht sein! Doch die Zeit vergeht schnell.»

04.15 Uhr Tagwacht

Obwohl er pensioniert ist, kann er noch nicht alle «Alcan-Gewohnheiten» ablegen. «Ich erwecke jeden Tag um 04.15 Uhr, halt so wie die letzten 40 Jahre auch.» Die Zeit nützt er jetzt für seine Hobbys: Wandern, die Arbeit in den Reben und Fischen. Was auffällt, ist dass die heimelige Stube säuberlich geputzt und aufgeräumt ist. Exaktheit und Genauigkeit habe er immer schon gehabt und werde er wohl immer haben. Dadurch konnte er sich auch

vom 1. Giesser zum Kontrolleur hocharbeiten. In all den Jahren sei er auch nie zu spät zur Arbeit gekommen. Als Kontrolleur konnte er sich das gar nicht leisten, weil sonst die ganze Spedition ins Stocken geraten wäre.

Fast wie Raumfahrer

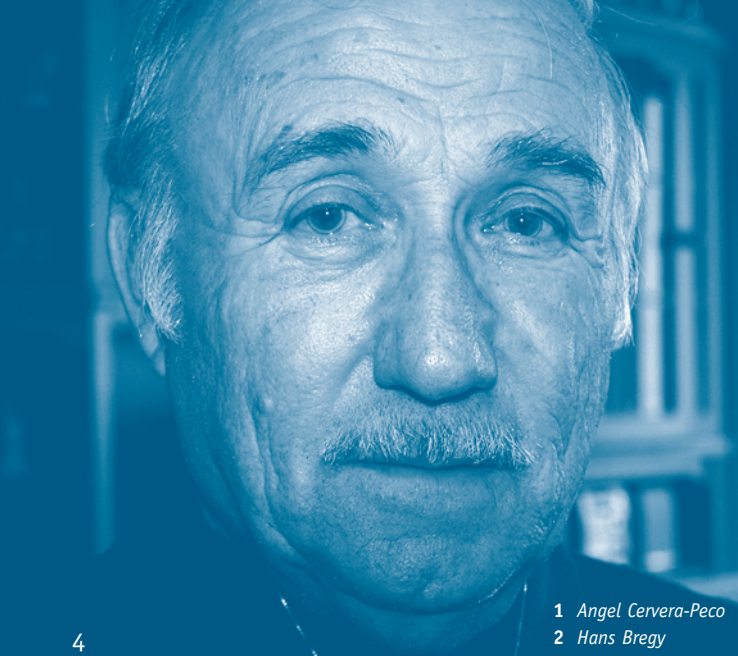
Und was hat sich im Betrieb verändert, in all den Jahren? «Natürlich der ganze Sicherheitsaspekt. Früher gab es ab und zu Explosionen. Daher wurden die Sicherheitsvorkehrungen verschärft.» Auch Fredy hat eine solche Explosion, im wahrsten Sinne des Wortes, hautnah miterlebt. Er verbrannte sich den Bauch und eine Hand. «Das war ein schreckliches Erlebnis. Solche Verbrennungen wünsche ich niemandem. Ich musste jeden Tag zum Doktor, um die Wunden säubern zu lassen. Das war nicht gerade angenehm. Aber heute laufen die Arbeiter in Schutzkleidern rum, die sehen fast aus wie Raumfahrer!»

Mangelnde Information

Ihn störe sehr, dass es mit der Alcan soweit gekommen sei. Der jetzige Zustand wirke sich auch auf die Motivation der Arbeiter aus. «Niemand weiss, was passiert. Die Mitarbeiter haben keine Informationen. Es herrscht Ungewissheit, und das ist sicher keine angenehme Situation für die Arbeiter.» Auch wenn Fredy Fryand seit Anfang Jahr pensioniert ist, merkt man, dass ihn die Diskussion um die Alcan belastet.

Rastlos

Auch Hans Bregy arbeitet nicht mehr in der Alcan, aber auch er ist immer noch stark mit dem Industriebetrieb verwurzelt. Während knapp 10 Jahren hat er dort gearbeitet, bevor er den Schritt in die Selbstständigkeit wagte – und dabei von der Alcan unterstützt wurde. Doch der Reihe nach: Von 1971–1974 hat er



4

1 Angel Cervera-Peco
2 Hans Bregy

3 Peter Hugo
4 Fredy Fryand

die Lehre als Schlosser bei der Metallbau Steg AG absolviert und blieb dann für weitere sechs Jahre in diesem Betrieb. 1980 wechselte er zur Alcan in die mechanische Werkstatt, wo er sich schnell zurecht fand, wohl fast etwas zu schnell: «Bald merkte ich, dass mich der Job nicht ausfüllt. So kam die Idee, etwas eigenes auf die Beine zu stellen», meint der 50jährige Steger.

Unterstützung durch Alcan AG...

«Ich ging zu Direktor Lüchinger und erzählte ihm von meinen Plänen. Dieser fand die Idee gut und sagte mir Unterstützung zu.» «Ich hoffe, wir sehen uns noch oft hier», waren seine Worte, dies nicht ganz uneigennützig, denn natürlich war auch die Alcan froh über Konkurrenz unter den Zulieferbetrieben. Trotzdem: «Die Alcan lehrte mich noch, wie man Offerten korrekt ausfüllt», schmunzelt Hans Bregy.

...und der Gemeinde

Die Umzonung und Erschliessung der Bauparcelle durch die Gemeindeverwaltung erfolgte schnell und unbürokratisch, so dass Ende Februar 1989 mit dem Bau der Halle begonnen werden konnte. Diese wurde vollumfänglich in Fronarbeit erstellt, auch mit Hilfe von Alcan-Arbeitskollegen. Im Juni 1989 produzierten die Stanz- und Biegemaschinen erstmals für die Stabitec AG. So verwirklichte Hans Bregy zusammen mit Peter Hugo seinen Traum der Selbstständigkeit. Heute arbeiten 16 Mitarbeiter für die beiden unkomplizierten Geschäftsinhaber. Rund 3 Millionen Franken haben sie bisher investiert, darunter eine CHF 800 000 teure Lasermaschine, die im Wallis einzigartig ist. Die Arbeitsauslastung für das nächste halbe Jahr ist gesichert.

Vielseitige Kundschaft

Die Alcan war in den Anfängen mit Abstand der beste Kunde. «1992 hatte die Alcan erste Probleme, da wurde uns schlagartig klar, dass es nicht gut ist, wenn man zu stark von einem Auftraggeber abhängig ist.» Heute macht das Auftragsvolumen der Alcan nur noch 10 % aus. Und wie sieht Hans Bregy die ganze Debatte um die Zukunft der Alcan? «Ich denke, man könnte auch die Elektrolyse noch rentabel betreiben. Aber für die Investoren schaut wohl zuwenig Profit raus. Wenn man bedenkt, dass eine Reduktion des Strompreises von 1 Rappen einen zusätzlichen Reingewinn von 6 Millionen Franken ermöglicht, versteht man die brisante Diskussion um die Energiepreise.»

Alcan gehört zu meiner Geschichte

Am Schluss unseres Gespräches führt mich Hans Bregy noch durch den Betrieb, zeigt stolz Maschinen und Geräte. In der Tat: Die Geschichte der Stabitec AG ist eine Erfolgsgeschichte, die ihren Ursprung in der Alcan hat. «Die Alcan gehört zu Steg, sie gehört aber auch zu meiner Geschichte,» erzählt er nachdenklich.

Neue Fahrschule für die Region

St e g. – Seit Anfang Januar 2006 gibt es für die Region eine neue Fahrschule mit Theorie-lokal in Steg. Dieses befindet sich im Untergeschoss des ehemaligen Raiffeisenbank-Gebäudes in Steg.

AAA Fahrschule Beat Dirren GmbH

Telefon: 027 934 36 76

Mobile: 079 359 13 01

Mail: beat.dirren@bluewin.ch

Web: www.aaa-fahrschule.ch

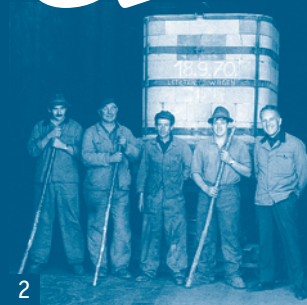
13. Mai 2006 – Tag der offenen Tür

Industriezone Besche Matten

St e g. – Haben Sie sich auch schon gefragt, was hinter dem Kürzel SAB steckt, was eigentlich die Eingliederungswerkstätte herstellt oder was die Metallbau produziert? Am Samstag den 13. Mai 2006 können Sie diesen Fragen auf den Grund gehen. Die Industrie- und Gewerbebetriebe der Industriezone «Besche Matten» in Steg organisieren zum zweiten Mal einen Tag der offenen Tür. Die Betriebe öffnen für alle Interessierten ihre Tore. Für das leibliche Wohl der Besucher ist gesorgt. Wem der Weg vom Dorf bis ins Industriegebiet zu weit ist, dem steht ab Coop-Gebäude den ganzen Tag über ein Pendelbus zur Verfügung. Folgende Betriebe gewähren einen Blick hinter die Kulissen: Metallbau AG, Johner Daniel, SAB Sanitärapparate Burgener, Garage Mesrew, Stabitec, Eyer Uli, Bauunternehmung Zengaffinen, Bregy Haustechnik, Elektro Wicky, Cormet, Landi und die Eingliederungswerkstätte.

wä r c h u

- 1 Lonza-Fabrik um 1920
 2 Der letzte Kalkstickstoffwagen
 2 Die Claude-Anlage



Als die Schornsteine noch rauchten

Unsere Industrie – ein Rückblick

Unsere Region hat eine eindruckliche Industriegeschichte. Die Wasserkraft des Lonzaflusses ermöglichte eine rasante industrielle Entwicklung. Zuerst in Gampel, später in Steg. Und in der gleichen Reihenfolge mussten die Industriegemeinden Federn lassen. Die Lonzawerke sind weg, die Zukunft der Alu-Hütte in Steg ist ungewiss.

Am 27. August 1898 nahmen die Karbidöfen in der Lonza erstmals ihren Betrieb auf. Dies ist der Anfang der Industrialisierung unserer Region. Gampel profitierte stark von dieser Standortwahl. Aber auch die Leute der umliegenden Gemeinden fanden Arbeit in den Lonzawerken. Es gab Arbeiter, die den langen Fussweg von Bratsch in die Hallen der Lonza täglich zurücklegten.

Industrielle Wachablösung

Der Erfolgsweg der Lonza war steinig. Verschiedene Karbidkrisen zwangen die Lonza immer wieder dazu, ihre Produktion anzupassen und das Produktsegment zu verändern. Doch 1962, mit der Umstellung der Rohstoffbasis von Karbid zu Petrochemie, geriet der Industriestandort Gampel ins Wanken – und just in diesem Jahr wurde die damalige AIAG in Steg in Betrieb genommen. Die industrielle Wachablösung zeichnete sich schon damals ab.

Der letzte Wagen

Im Jahre 1969 waren in der Lonza-Fabrik Gampel nur noch 35 Personen beschäftigt. Der Lonza-Dünger geriet immer mehr unter Druck und am 03. Juni 1970 informierte die Lonza die Gemeinde über die Einstellung der Kalkstickstofffabrikation. Am 18. September 1970 war es soweit: Der letzte Kalkstickstoffwagen rollte durch das Gampjer Lonzawerk.

Isländer in Steg

In Steg entwickelte sich die Schweizerische Aluminium AG, abgekürzt auch Alusuisse, seit 1963 die neue Firmenbezeichnung der AIAG, zum Prototyp neuer Aluminium-Hütten in aller Welt. Vorarbeiter und Werksleiter aus der ganzen Welt wurden nach Steg delegiert und in die neue Technik der Aluminiumproduktion eingeführt. Am eindrucklichsten war wohl eine isländische Delegation: 30 Familien lebten während 15 Monaten in Steg und diese wurden, wie die Steger Chronik versichert, mit viel Verständnis und Toleranz aufgenommen.

Aufteilung der Alusuisse

Bis vor sieben Jahren war die Geschichte der Schweizer Aluminiumindustrie eng mit dem Namen Alusuisse, und somit auch mit Steg, verknüpft. 1999 kauften dann Christoph Blocher und Financier Martin Ebener die traditionsreiche Alusuisse. Sie teilten die Alusuisse in Stücke auf: Die Alusuisse-Lonza-Kraftwerke wurde an die EnAlpin verkauft, die Produktion und Verarbeitung von Aluminium ging an den kanadischen Alukonzern Alcan. Und es zeichnet sich ab, dass dies der berühmte Schnitt ins eigene Fleisch war – sind doch nach Angaben der Alcan-Geschäftsleitung die steigenden Energiekosten die Ursachen für die drohende Schliessung der Aluhütte.

Ein Stück Industriegeschichte

Das Jahr 1999 war nicht nur für die Alusuisse ein entscheidendes, auch für die «alte Fabrik». Am 6. Juli 1999 erteilte der Kanton Wallis die Bewilligung zum Abbruch der Lonzahallen. Ein Monat später wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen. Die Gemeinde Gampel war nach einer Untersuchung durch das Ingenieurbüro Wolfseher, ein Spezialbüro für Bau- und Materialtechnologie aus Adliswil, zur Überzeugung gelangt, dass eine Sanierung die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde übersteigen würde.

Kulturfabrik?

Erhalten blieb das Gebäude der ehemaligen Energiezentrale. Diese Räumlichkeiten nutzt im Moment noch das Kunststoffwerk Valbag AG. Mit dem Umzug des Betriebes in die Industriezone von Gampel stellt sich die Frage nach der weiteren Verwendung des Gebäudes, immerhin das letzte Zeugnis eines Industrierwerks, welches während eines Jahrhunderts das wirtschaftliche und soziale Leben unserer Region geprägt hat. In Gampel und Steg formieren sich nun Leute, die die ehemalige Energiezentrale für kulturelle Zwecke nutzen möchten – also eine Art Kulturfabrik.

Was bringt die Zukunft?

Wie es in Steg weiter geht, kann auf lange Sicht wohl niemand sagen. Im Leitbild der Alcan AG kann man zumindest lesen: «Alcan AG ist ein dynamisches, multikulturelles Unternehmen, dessen besondere Stärken in seiner führenden Position und in Bekenntnis zu festen Werten liegen.»

friiizit



1



2

1 Wendelin Rotzer

2 Tambouren- und Pfeiferverein Hohtenn

MG Lonza

RIBO Konzert in Turtmann

G a m p e l. – Nach ihrem ersten Konzert vom 18. März in Gampel lädt das Regionale Jugendblasorchester, kurz RJBO, am Sonntag den 2. April zum Abschlusskonzert in Turtmann ein. Unter der Leitung des Dirigenten Josef Rotzer führen sie ihr letztes Konzert in diesem Jahr in der Turnhalle des Primarschulhauses in Turtmann auf.

Konzertbeginn ist um 10.30 Uhr. Alle sind herzlich eingeladen!

Konzert der MG Lonza

Das Jahreskonzert der MG Lonza findet am Samstag, den 8. April, in der Turnhalle des Regionalschulhauses Gampel statt. Das diesjährige Programm wird wie letztes Jahr ein breites musikalisches Spektrum von Swing, Jazz bis zu klassischen Kompositionen beinhalten.

Geburtstagsständchen

Zum 80igsten: Schnyder Gregor, Gampel; Hasler Othmar, Blatten

Zum 75igsten: Dr. Bellwald Otto, Gampel; Martig Werner, Gampel

Zum 70igsten: Hildbrand Leo, Gampel.

Ehrentag

Zur Ernennung zum eidgenössischen Veteran 2006 (35 Jahre Aktivmusik) möchten wir Rotzer Wendelin recht herzlich gratulieren. Am kommenden Bezirksmusikfest vom 13. Mai in Turtmann wird Wendelin die Verdienstmedaille entgegennehmen dürfen.

Wendelin hat als Militär-Cornetist unsere Musik immer entscheidend mitgeprägt. Er war auch Mitglied des legendären Alta-Ensemble und Vorstandsmitglied in der MG Lonza.

Hohtenn – Das Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfest

H o h t e n n. – Es tut sich was am Lonzastrand, konnte man im Leitartikel des letzten Informationsblattes der Gemeinden Gampel und Steg lesen. Das kann man wohl sagen, obschon es sich eigentlich immer etwas tat, am Lonzastrand. Man bewarf sich über die Lonza mit Steinen oder nahm einen Hosenlupf auf der Brücke. Im Gegenzug traf man sich sportlich im Turnverein Gampel oder im Fussballklub Steg. Bis an einzelne eingefleischte Ossis oder Wessis der Lonza harmonierte dieser spontane Grenzgang:

- Die Männerriege Steg–Hohtenn baute auf dem Bodeneigentum der Burgergemeinden Gampel und Hohtenn, Baumzucht im Schwiderschleif, eine Eisbahn.
 - Steger, Gampjer, Brader und Hohtenner arbeiteten in der Lonzafabrik in Gampel. Gampjer, Steger, Brader und Hohtenner sind in der Alcan AG in Steg tätig. Die Alcan AG steht auf Boden der Gemeinden Steg und Hohtenn.
 - Die Lonza Gampel war mit Hohtenn-Bahnhof mittels einer Seilbahn verbunden.
 - Steger bewirtschafteten ihre Grundgüter in Gampel und Jeizinen; Gampjer ihre Äcker und Wiesen im Stegergrund.
 - Gampel und Hohtenn taufte anlässlich eines gemeinsamen Festaktes ihre beiden BLS-Lokomotiven.
 - Für zwischenmenschliche Beziehungen von Gampel, Steg, Bratsch und Hohtenn stellte die Lonza nie ein Hindernis dar.
- Die Liste der Gemeinsamkeiten liesse sich beliebig weiterführen.

Im Verlaufe dieses Jahres tut sich weiterhin was am Lonzastrand, wie wir dem «Weibil» entnehmen können. Auch Hohtenn organisiert einen Grossanlass: Das Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfest.

Das «Oberwalliser» wird am 26. – 28. Mai in Steg stattfinden

Die Aufzählung der Gemeinsamkeiten sollte Anstoss geben, gerade jetzt Zusammenarbeit und Regionalgedanken zu praktizieren. Wir Hohtenner, das kleinste Glied in dieser Regionalkette, benötigen für die Durchführung dieses Anlasses Ihre Mithilfe und Unterstützung. Die Dorfvereine haben wir bereits kontaktiert. Selbstverständlich ist die Mithilfe von Einzelpersonen ebenso willkommen.

Fabienne Steiner | Jules Abgottspon

Der Verein

Gründungsjahr: 1932

1. Oberw. Tambouren- und Pfeiferfest in Hohtenn: 1948

Einstellen der Aktivitäten infolge Mitgliederschwund 1970–1979

Neugründung: 1980

1. Uniform übergeben durch die Musikgesellschaft Egolzwil 1984

Bezirksfest und Fahnenweihe in Hohtenn: 1987

Neuuniformierung: 1990

Bezirksfeste in Hohtenn: 1996, 1999, 2004

Mitgliederzahl: 25

Vereinspräsidentin: Steiner Fabienne
Tambourmajor: Imboden Thomas

friizeit



1



2

1 MG Benken Steg
2 Sina

MG Benken 69. Bezirksmusikfest in Steg

Steg. – Am 6. und 7. Mai 2006 kann die MG Benken Steg das 69. Bezirksmusikfest durchführen. Um diesen Anlass gebührend über die Bühne gehen zu lassen, ist seit längerer Zeit ein OK unter der Führung von F. J. Zenhäusern an der Arbeit. Die Musikantinnen und Musikanten sind unterwegs um Gönnerbeiträge und Spenden für diesen Anlass zu sammeln. Wir danken allen recht herzlich für ihre Unterstützung – in welcher Form auch immer.

Das Programm für diesen Festanlass sieht folgendermassen aus:

Samstag, 6. Mai 2006

20.00 Uhr Gala-Konzert im Festzelt mit der Brass Band, anschliessend Tanz mit Paul Bauer.

Sonntag, 7. Mai 2006

12.45 Uhr Ankunft der Vereine
13.00 Uhr Begrüssung und Fahnenübergabe Gesamtspiel
13.30 Uhr Einmarsch
14.15 Uhr Konzertbeginn im Festzelt
17.00 Uhr Veteranenehrung
18.00 Uhr Konzertabschluss und Tanzmusik mit Beat Steiner

Die MG Benken lädt die ganze Bevölkerung recht herzlich ein, an diesem Anlass teilzunehmen.

Happy Birthday Sing and Swing!

Gampel. – *Gaumenfreude und Ohrenschmaus – dies das Motto der Geburtstagsfeier von «Sing and Swing», dem Chor, der immer für eine Überraschung gut ist.*
Am 12. Mai 2006 steigt in der Millimattu in Gampel die Party.

Zehn Jahre ist es her, seit «Sing and Swing» entstanden ist. Nicht in ihren kühnsten Träumen hätten die Gründungsmitglieder daran gedacht, dass der Chor irgendwann mal auf zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken darf. Heute sind die Kinder der Gründer aus den Windeln heraus, in der PS oder OS, manche gar schon im Berufsleben oder an weiterführenden Schulen.

Sandkastenideen

Die Idee zu diesem Projektchor wurde jedoch buchstäblich im Sandkasten geboren, hatten doch die heutigen Sängerinnen der Gruppe damals alle Kinder im Vorschulalter. Wie das bei Müttern so ist, treffen sie sich an den klassisch ewig gleichen Orten immer wieder: im Mukiturnen, in der Mukimesse, an sämtlichen Fasnachtsumzügen des Oberwallis, im Kinderhort, an der Martinsfeier, auf der kleinen Bank beim Kindergarten und selbstverständlich, stundenlang, immer wieder und ausgiebig, auf dem Spielplatz von Gampel. Genau dort wurde «Sing and Swing» aus der Taufe gehoben. Man wurde sich einig, jeweils in Blöcken von ca. zehn Abenden zu proben.

Sing and Swing mit Sina

War der Chor am Anfang eine reine Gampjer Angelegenheit, hat er sich in der Zwischenzeit zu einer Singgruppe gemauert, welche aus dem ganzen Oberwallis Zulauf hat. Jeder und jede hat sich von der Begeisterung anstecken lassen und hat den Ehemann, Freunde, Bekannte und Verwandte auf den Chor aufmerksam gemacht. In den zehn Jahren hat «Sing

and Swing» etliche Messen gestaltet. Als sicherlich grösster Erfolg dürfen die Konzerte mit Sina und dem Kinderchor Gampel in Lalden und Gampel bezeichnet werden, nicht zu vergessen jedoch auch die Konzerte mit «La Farfalla» aus Visperterminen und mit dem Kinder- und Kirchenchor aus Gampel.

Ganzkörper-Wellness

«Sing and Swing» freut sich, Sie an der Happy-Birthday-Party vom 12. Mai 2006 im Millimattu in Gampel begrüßen zu dürfen. Gerne verwöhnen wir Sie bei Kerzenlicht mit feinen Häppchen von Kurt Wüst. Sie erhalten Gelegenheit, Weine aus den Kellereien Schnyder aus Gampel und Hans-Peter Baumann aus Turtmann, ehemaliger Sänger des Chores, zu schlürfen. Selbstverständlich bieten wir Wellness pur. Neben der Gaumenfreude darf auch der Ohrenschmaus nicht zu kurz kommen. «Sing and Swing» bezirzt Ihre Ohren mit «Mamma mia» und «Super Trouper» von Abba, «Killing me softly», Songs von Mani Matter und vielen anderen Ohrwürmern. Der Chor wird von den «Malugas» begleitet. Die Formation spielt auch während und nach dem Essen mit süffiger und rassiger Musik für Sie zum Tanz auf. Merken Sie sich das Datum schon heute in Ihrer Agenda vor. Sie würden es sich nie verzeihen, so viel Ganzkörper-Wellness verpasst zu haben!

Esther Metry



1



2



3

1 Kirchenchor
2 Esther Metry
3 Alex Ruedi

Kooperierende Nachwuchsarbeit

Gampel. – Am 12. März fand in der Turnhalle von Gampel das erste gemeinsame Konzert der MG Lonza und des Kirchenchors statt. Den Leuten gefiel prächtig. Anlass für den «Weibil», sich mit den Dirigenten über Zusammen- und Nachwuchsarbeit zu unterhalten.

Was hat euch dazu bewogen, zusammen ein Konzertprogramm einzustudieren?

Esther Metry: Ich finde es wichtig, dass ein Chor immer wieder bereit ist, nach neuen Ufern Ausschau zu halten. So weit ich mich erinnern kann, haben MG und Kirchenchor noch nie als ganze Formation zusammen gespielt. Immer mal wieder was Neues bringt Farbe in die Bude.

Alex Ruedi: Esther hat mich angefragt, ob ich mit der MG bereit wäre, mit dem Chor zusammen ein Konzert zu bestreiten. Da ich mit meiner Big Band immer wieder solche Projekte durchziehe, stimmte ich der Idee sofort zu.

Nachwuchs- und Jugendförderung sind wichtige Themen. Was unternimmt ihr konkret?

EM: Singen kann an sich jeder. Kirchenchöre haben natürlich immer noch (oder immer mehr) etwas sehr Antiquiertes und oft auch Elitäres an sich. Dieses Image versuche ich bewusst abzuschütteln, indem ich mit meinem Chor in Rhythmus, Genre und Sprache auch «junge» Musik einstudiere. Das stösst nicht bei allen jeden Tag und immerdar auf Gegenliebe. Die meisten Sänger und Zuhörer schätzen jedoch die Abwechslung. Gerade Kurzprojekte wie dieses Konzert mit der MG Lonza ermöglicht es uns, jungen Leuten Gelegenheit zu bieten, projektbezogen im Kirchenchor mitzumachen. Durch Kurzprojekte haben wir somit die Schwellenangst abgebaut und es besteht die Hoffnung, dass wir sie «gluschtig» gemacht haben.

AR: Wir werben unabhängig von diesem Gemeinschaftsprojekt jeweils im April in den Primarschulen. Bis jetzt haben sich immer genug Kinder zum Erlernen eines Instrumentes begeistern lassen, auch dieses Jahr. Um die Jugend für die MG zu begeistern ist es meiner Meinung nach wichtig, dass man im Verein auch Musik spielt, die ihnen gefällt.

Und was für Reaktionen gibt es? Zeichnen sich erste Erfolge ab?

EM: Wir haben Zuwachs erhalten, selbst OS-Schüler sind beim Projekt mit dabei. Darüber freuen wir uns ausserordentlich.

AR: Wie schon oben erwähnt, klappte es auch dieses Jahr wieder gut. Zwei Interessenten haben sich im Laufe der Saison schon wieder gemeldet.

Wie reagierten die Musikanten und Sänger auf den Vorschlag eines gemeinsamen Konzertes?

EM: Positiv. Ich denke, dass jeder einsieht, dass man heute in unseren Gefilden nur noch gemeinsam stark sein kann. Danke ich an die Kirchenchöre im Goms beispielsweise, ist natürlich nicht nur Zusammenarbeit in der eigenen Gemeinde, sondern über Gemeindegrenzen hinaus unabdingbar. Bei uns, und in der Kirche, ist das, so meine ich, eine Frage der Zeit.

AR: Positiv – wer ist schon nicht für etwas Neues zu haben! Die Kritiken folgen dann von selbst. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Leute aus der MG gross Kritik üben werden, die machen ja alle gerne Musik, und das Projekt ist wirklich eine gute Sache.

Werden weitere gemeinsame Projekte ins Auge gefasst?

EM: Ich hätte da schon noch andere Pfeile im Köcher. Mal sehen, was Alex und seine Crew dazu sagt.

AR: Ich bin immer bereit für gute Projekte, ich habe damit bis heute nur gute Erfahrungen gemacht. Dieses Jahr bin ich mit der MG und meinen anderen Bands ausgelastet, aber neue Ideen werden für folgende Jahre mit Sicherheit aufkommen.

Wird es in Zukunft in Gampel und Steg jeweils zwei Kirchenchöre und Musikgesellschaften geben, oder zeichnet sich eine Zusammenlegung ab?

EM: Denke ich an die Beerdigungen in unserer Pfarrei, ist es auch da eine Frage der Zeit, dass jede Gemeinde für sich allein nicht mehr wird bestehen können. Im Lötschental beispielsweise sind Beerdigungen nur durch gemeinsames Singen aller vier Talgemeinden denkbar. Ganz sicher bleibt dieses Phänomen nicht nur auf die Beerdigungen beschränkt. Das hat noch nicht mal mit dem Chorsingen an sich zu tun, sondern mit Mütterchen Kirche.

AR: Diese Frage kann ich nur schwerlich beantworten, da ich die Szene in der Lonza-Region zu wenig kenne, ich aber meinerseits bin kein Freund der Globalisierung (auch in den Vereinen).

Was wären die Vorteile, was die Nachteile?

EM: Bei offenem Herz und Verstand hat das Ganze für alle Beteiligten nur Vorteile. Falls das Ventil klemmt, wird es selbstverständlich unendlich mühsam. Kommt Zeit, kommt Rat!

AR: Vorteile bei einem Zusammenschluss wären sicherlich einmal die finanzielle Stärke, grösseres und stärkeres Corps, einfachere Administration etc. Aber rein musikalisch gesehen würden die Probleme schon bei der Direktion beginnen, wer dirigiert, welchen Stil, was für Ziele etc. Es könnte funktionieren, aber es wäre sicher nicht einfach.

Merci!

friizeit

- 1 Gnooggär-Füüdini
- 2 MG Elite,
Niedergampel



1



2

Die fünfte Jahreszeit ist zu Ende

Bratsch. – *Die Tätigkeit vieler Vereine ist auf eine bestimmte Zeit im Jahr fixiert. Ganz typisch ist dies beim «Füüdiverein», oder besser gesagt beim «Gnooggär-Füüdiverein».*

Die Vereinsmitglieder rekrutieren sich vornehmlich aus den Dorfschaften Erschmatt, Bratsch und Niedergampel. Das «Füüdinu» hat in diesen Orten nach mündlicher Überlieferung seit Beginn des 19. Jahrhunderts eine grosse Tradition. Im «Füüdiverein» sind die Mitglieder allerdings erst seit 1988 organisiert. Früher waren die «Füüdi-Trüichjer» jeweils spontan einzeln oder in kleinen Gruppen unterwegs. Mit dem Brauch des «Füüdinu» sollten seit jeher die bösen Geister des Winters vertrieben werden.

Schweizweit im Einsatz

Heute nehmen die «Füüdini» regelmäßig an Umzügen in der ganzen Schweiz teil. Dabei sind sie nicht nur wegen dem rhythmischen Klang ihrer «Treicheln», sondern auch wegen den meist in rot-gelb-grün gehaltenen «Füüdiröcken» gern gehörte und gesehene Umzugsteilnehmer. Oft stellen sie auch die grösste Umzugs-Delegation einer Veranstaltung dar. So nahm man im August 2005 mit beinahe 100 «Füüdini» am Umzug des Eidg. Scheller und Treichlertreffens in Turtmann teil. Auch an der EXPO 2002 wurde dieses Walliser-Brauchtum dem interessierten Publikum in der Westschweiz vorgeführt. Während der Fastnacht 2006 sind die Umzüge in Schwyz, Wiler im Lötschental, in Leuk-Susten und Agarn besucht worden.

Weitere Informationen können unter der Homepage www.gnooggärfüüdini.ch abgerufen werden.

Arnold Bittel

MG Elite 50-Jahr Jubiläum im Jahr 2007 – Neue Vereinsfahne

Niedergampel. – *Im Jahr 2007 wird die Musikgesellschaft «Elite» auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken können. Gleichzeitig hat die Generalversammlung vom 28. Oktober 2005 beschlossen, eine neue Fahne anzuschaffen.*

Der jetzige Vorstand wird unter Beizug weiterer Vereinsmitglieder das dafür notwendige Organisations-Komitee bilden. Das Rahmenprogramm ist an einer ersten OK-Sitzung in seinen Eckpunkten festgelegt worden. Derzeit ist man auf der Suche nach Sponsoren für den Anlass. Auf eine eigentliche «Spendenaktion» soll allerdings verzichtet werden.

Der dritte Grossanlass

Das 50-Jahr-Jubiläum und die Anschaffung einer neuen Fahne ist bereits der dritte Grossanlass im neuen Jahrtausend, welchen die «Elite» durchführen wird. Nach dem Bezirksmusikfest im Jahr 2000 und der Neuuniformierung 2002 stellen sich die Musikantinnen und Musikanten der 1957 gegründeten Dorfmusik dieser neuen Herausforderung mit grossem Enthusiasmus. Höhepunkte im laufenden Vereinsjahr werden mit Bestimmtheit das Jahreskonzert vom 22. April 2006 in der Turnhalle in Niedergampel, das Bezirksmusikfest in Turtmann und das grosse Oberwalliser Musikfest in Leuk-Stadt sein. Zudem wird im Mai ein Lotto durchgeführt.

Neuer Jungmusikantenkurs

Nach den Herbstferien 2005 hat der Verantwortliche für die Ausbildung der Jungbläserinnen und Jungbläser, Fabian Locher, mit 5 neuen Jung-Musikantinnen einen Bläserkurs begonnen. Es handelt sich dabei um die motivierten Damen Laura Locher, Katja und Sabrina Passeraub, Nathalie Schnyder und Ines Steiner. Viel Ausdauer, Freude an der Musik und Mut sind in der nächsten Zeit für deren weitere musikalische Entwicklung mit Bestimmtheit vorhanden.

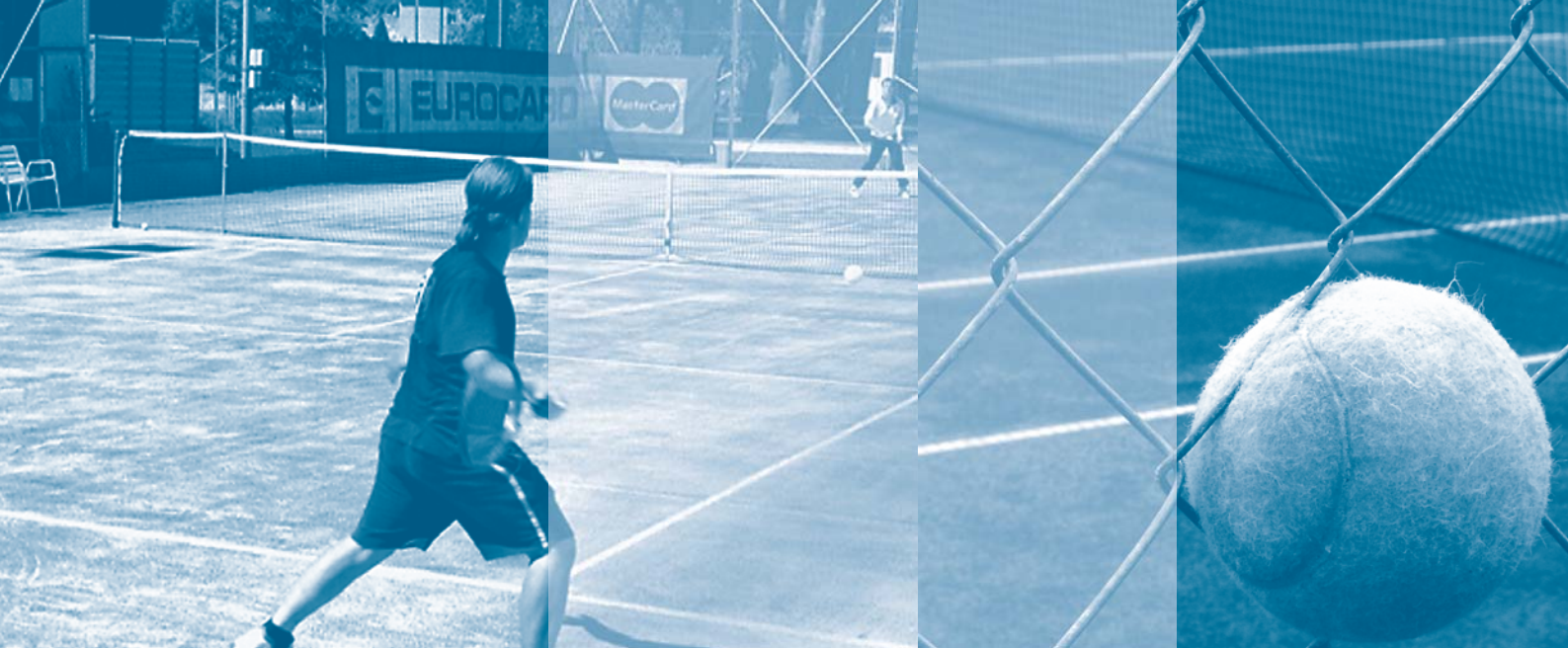
Geburtstags- und Jubiläumsständchen

Seit der Einführung der Geburtstags- und Jubiläumsständchen im Jahre 1989 hat die «Elite» verschiedene Anpassungen vorgenommen. An der GV 2002 wurde folgendes beschlossen:

Den Ehrenmitgliedern wird ab dem 75. Altersjahr, allen anderen Personen ab dem 80. Altersjahr, alle 5 Jahre zur Geburtstagsfeier gespielt. Bei Hochzeitsjubiläen wird ab dem 40. Hochzeitstag aufgespielt.

Es wird nur denjenigen Personen, die in Burketen, Niedergampel oder Getwing wohnen und nur an dem Tag, an dem der Geburtstag bzw. das Jubiläum stattfindet, gespielt. Auswärts wohnenden und Personen, die sich in einem Alters- oder Betagtenheim befinden, wird nicht gespielt. Diese Regelung ist im Anschluss an die GV 2002 in Kraft getreten.

Arnold Bittel



Tennisclub Steg

Steg. – *Ein weiterer kalter Winter liegt bald hinter uns. Das freut nicht nur uns Tennisbegeisterte, sondern alle, die gerne draussen ihre Freizeit verbringen. Nachdem auch der letzte hartnäckige Schnee von unserer Tennis-Anlage verschwunden ist, lockt es sogleich die «Angefressenen» nach draussen, um ihrem Hobby zu frönen.*

Frühlingskurse des Tennisclubs Steg

Wir möchten auf diesem Weg die Bevölkerung der Region auf unser schönes Freizeitangebot, den Tennissport, aufmerksam machen. Der Tennisclub Steg bietet Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, Tennisinteressierte oder einfach nur bewegungsfreudige Menschen an.

Schnupperkurs

Im Frühling können Kinder ab dem 1. Kindergarten und Jugendliche, die nicht Mitglied unseres Vereins sind, einen Anfängerkurs besuchen. Dieser Kurs beinhaltet sechs Lektionen und wird an sechs Mittwoch-Nachmittagen erteilt. Wer gerne das Tennisspiel ausprobieren und kennen lernen möchte, kann sich bis am Mittwoch, den 26. April 2006, bei Dorine Schmid, Tel. 027 932 33 05, anmelden.

Kursbeginn:	Mittwoch, 3. Mai 2006
Zeit:	ab 13 Uhr
Kursort:	Tennisplätze Steg
Kursende:	Mittwoch, 7. Juni 2006
Anmeldeschluss:	Mittwoch, 26. April 2006
Kurskosten:	CHF 40
Material:	Turnschuhe

(Tennisschläger und Bälle stehen zur Verfügung)

Juniorentrainings

In der Woche vom 1. bis 5. Mai 2006 starten wir mit den Trainings für unsere Club-Juniorinnen und Junioren. Alle werden Mitte April schriftlich eingeladen und über Trainingstag und -zeit informiert.

Kurse für Erwachsene

Je nach Bedarf organisiert der Tennisclub Steg auch Anfänger-, bzw. Fortgeschrittenenkurse in Einzel- oder Gruppenunterricht. Nähere Auskunft erteilt Dorine Schmid.

Jahresprogramm 2006

8. April (22. April Verschiebedatum)

Frühjahres-Putz der Anlagen

24. April – 28. April

Clubmeisterschaften

29. April – 10. Juni

Interclub-Meisterschaften

Juni

Junioren-Interclub

Club-Abend

Mit einem sogenannten «Club-Abend» wird der Mittwoch in Zukunft nicht nur zum Tennisspielen, sondern auch zur Pflege der Kameradschaft und dem geselligen Beisammensein animieren.

Natürlich besteht auch nur die Möglichkeit, beim Hallenbad Steg oder bei jedem Vorstandsmitglied gegen eine Gebühr von CHF 20 |Std. den Tennisplatz zu reservieren. Die Adressen und Telefonnummern finden Sie beim Eingang zum Tennisareal oder unter www.tcsteg.ch.

Selbstverständlich können wir jederzeit Neumitglieder aufnehmen und diese entsprechend in unser Clubleben einführen. Wir sind stolz darauf, einer der kostengünstigsten Tennis-Clubs der Region zu sein und verdanken dies nicht zuletzt der Gemeinde Steg, den Gönnern und Sponsoren, welche uns schon über Jahre hinaus unterstützen.

Weitere Informationen über unseren Verein finden Sie unter www.tcsteg.ch, der Homepage des Tennis-Clubs Steg. Interessierte Unternehmungen erhalten dort die Möglichkeit, ihren Werbebanner kostengünstig einblenden zu lassen, um so den Verein finanziell zu unterstützen.

In den letzten Jahren waren in unserem Verein viele Investitionen nötig. Deshalb werden wir uns für die nächste Zeit ans «Amortisieren» der Schulden machen. Um den Verein gut durchs Jahr zu bringen, ist der Vorstand auf die Mithilfe seiner Mitglieder angewiesen. Wir danken bereits im Voraus und wünschen allen Mitgliedern und Sympathisanten einen guten Frühjahrsstart und eine unfallfreie Saison.

Mehr Informationen: www.tcsteg.ch

Helmut Grand

friizeit



1



2



3

- 1 Junioren F1 Panthers
- 2 Voller Einsatz:
Christine Bregy
- 3 Die Damen 1
vom STV Gampel

FC Steg – ambitionierte Nachwuchsförderung

Steg – Für die sportliche Entwicklung wäre es ideal, wenn im Juniorenbereich jedes Team in der höchsten Klasse vertreten wäre. Da es selbst Klubs wie Naters, Brig, Visp oder Raron nicht gelingt ihre Mannschaften regelmässig in den höchsten Klassen zu halten, muss der FC Steg naturgemäss Abstriche hinnehmen. Die Denkweise des FC Steg ist darum anders: Ganz klar im Mittelpunkt steht der einzelne Spieler.

Nachwuchsförderung im Fussball schliesst aber nicht aus, in diesem Bereich durch Ehrgeiz, Fleiss und einer zielgerichteten Denkweise Leistungen zu erbringen und dem Gesamtverein damit möglichst viele, komplett ausgebildete Einzelspieler zu liefern.

Der Vorstand des FC Steg ist bestrebt, die 1. Mannschaft in den nächsten Jahren vorwiegend mit eigenen Junioren zusammenzustellen. Diese für die Nachwuchsabteilung vorteilhafte Einstellung ist gleichzeitig auch eine grosse Herausforderung für die Juniorenbewegung, und zeigt auf, wie wichtig ein starkes Fundament beim Nachwuchs ist.

Junioren-Ecke des FC Steg

Der FC Steg hat für die Saison 2005|06 163 Junioren-Spieler in den Kadern welche von insgesamt 18 Trainern betreut werden. Wir sind also im Juniorenbereich nach den drei Gross-Clubs Naters, Brig und Visp der viertgrösste Verein im Oberwallis!

Wir haben 11 Juniorenmannschaften beim Walliser-Fussballverband angemeldet, die an 2 Tagen in der Woche ein Training à 90 Min. bestreiten und am Samstag oder Sonntag ein Spiel austragen. Dies ist nur dank der Unterstützung und Solidarität der Trainer, Spieler und der Eltern möglich.

Ruedi Zuber | André Seiler

75 Jahre – das Fest rückt näher

Gampel. – *Bekanntlich organisiert der Turnverein Gampel dieses Jahr das Oberwalliser Turnfest. Vom 2.–5. Juni 2006 werden in Gampel ca. 800 Turnerinnen und Turner aus der ganzen Schweiz und ca. 500 Turnerinnen und Turner aus dem Oberwallis erwartet.*

Das Organisationskomitee unter der Führung von Philipp Hildbrand ist für diesen Grossanlass bereits bestens vorbereitet und wird in der verbleibenden Zeit noch alles daran setzen, diesem Anlass den letzten Schliff zu verpassen. Die Gampjer haben auch vielfach schon ihre Mithilfe an diesem Event angekündigt, so dass man allen Turnfreunden ideale Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf gewährleisten kann. Zum ersten mal wird auch der SVKT, Sektion Oberwallis, am Netzball-Turnier teilnehmen.

Sixties Club, z'Hans-Ruedi und die Steirer Men

Während den 3 Tagen über Pfingsten sollen sich die Turner in Gampel wohlfühlen und nur beste Erinnerungen mit nach Hause nehmen. So sehen die Verantwortlichen vor, sämtliche Wettkämpfe auf den Sportanlagen des Regionalschulhauses durchzuführen. Das Rahmenprogramm mit diversen Attraktionen wie der langen Feststrasse, dem 24-Stunden-Zelt, der Chill-out-Zone sowie Volleyball by Night werden den Anlass zu einem unvergesslichen Erlebnis in einer besonderen Atmosphäre werden lassen. Für Unterhaltung und Tanz sowie das gemütliche Zusammensein werden unter vielen anderen auch der «Sixties Club», «z'Hans-Ruedi» und die «Steirer Men» besorgt sein.

300 Seiten starke Turnerchronik

Das Organisationskomitee dankt schon jetzt allen Helferinnen und Helfer sowie der Bevölkerung von Gampel, denn dieser Einsatz ist entscheidend für das gute Gelingen des Anlasses. Wir wollen doch alle, dass man noch lange in guter Erinnerung von dem «Fest» in Gampel spricht.

Das eigentliche Jubiläum «75 Jahre STV Gampel» findet dann am 16. September 2006 statt. Im Rahmen dieser Festlichkeit wird eine ca. 300 Seiten starke Chronik über die 75 Jahre Turnverein Gampel erscheinen. Der Turnverein ist einer der Hauptvereine, welcher in den letzten 75 Jahren das Leben in unserer Gemeinde stark mitgeprägt hat. Reinhard Zengaffinen hat in akribischer Kleinarbeit Daten, Fotos, Gegebenheiten und Geschichten gesammelt und zu einem Nachschlagewerk aufgearbeitet. Wir sind gespannt!

Samy Schnyder



1



2

1 Velosegnung
2 Sandro Tomasino:
Kleiderwechsel bei -25°C

Velosegnung in Gampel

Sonntag, 21. Mai 2006, Pfarrkirche Gampel
Gampel. – *Gemeinsam mit der Kirchengemeinde gestaltet der Verein Tandem 91 einen Gottesdienst mit Velosegnung. Alle sind herzlich eingeladen. Anschliessend serviert Tandem 91 beim OS-Schulhaus ein Mittagessen. Der Erlös geht zu Gunsten des Veloverleihs.*

Seit 1991 leiht Tandem 91 Spezialvelos aus – in all diesen Jahren unfallfrei. Damit dies so bleibt, wird ein Gottesdienst mit anschliessen-der Velosegnung gestaltet. Alle sind herzlich eingeladen. Velos können für die Segnung vor der Kirche abgestellt werden. Nach der Segnung können mit den Velos Probefahrten unternommen werden. Tandem 91 leiht in der Region Spezialvelos kostenlos aus, damit auch die Grosseltern, Behinderte oder Kinder an einer Fahrradtour teilnehmen können. Wie das möglich ist? Sponsoren finanzieren die Fahrräder. Freiwillige Helferinnen und Helfer betreiben den Veloverleih und unternehmen Touren als Beifahrer.

Freiwillige Fahrerinnen und Fahrer gesucht

Fährst du gern Velo? Dann suchen wir dich! Tandem 91 besteht seit 15 Jahren als Privatinitiative zweier Familien. Damit der Veloverleih bestehen bleibt, ist am 24. März 2006 der Verein Tandem 91 gegründet worden. Statuten und Strukturen sollen sicherstellen, dass auch zukünftige Generationen den Veloverleih nutzen können.

Wir suchen Mitglieder für den neu gegründeten Verein Tandem 91. Können wir auf dich zählen? Melde dich bitte bei uns:

Tandem 91, Zur Alten Post 4, 3945 Gampel, info@tandem91.ch

Mehr Informationen: www.tandem91.ch

Charly F. Locher

Die Gratzugabfahrt

Jeizinen. – Am 28.01.06 fand in Jeizinen die erste Gratzugabfahrt statt, ein Wettbewerb, der in unserem Skigebiet bisher unbekannt war. Organisiert wurde der Anlass von Stefan Berclaz, Bruno Prumatt, Gilbert Hildbrand, Urs und Christian Schnyder, unterstützt von der örtlichen GTGJ, Lötschberg Tourismus und dem Skiclub Jeizinen.

Einige Touren-Kumpels und ich nahmen uns vor, uns die Abfahrtsstrecke zuerst zu verdienen indem wir die rund 900 Höhenmeter komplett per Tourenskis bewältigten. Am besagten Samstag war es in den Bergen saukalt und der Oberwind fegte orkanartig durchs Rhonetal. Die Luftseilbahn konnte nicht fahren, weshalb manch Aktiver im Tal bleiben musste. Der Start zu diesem ausserordentlichen Rennen war mitten in der Wildnis fernab jedes Skiliftes beim 3-Alichji geplant. Wegen des Schlechtwetters wurde der Start hinuntergesetzt, einzig die mit Fellen an den Skibelägen Ausgerüsteten fanden sich auf 2400 m.ü.M. ein.

Bewährter Bodymass-Index

Früh morgens waren wir also in Jeizinen gestartet, finstere Nacht, eisige Kälte, tief verschneite Wälder und umgeben von Eichhörnchen, einem Fuchs und etwas Huftieren. Den alten Alpweg hinauf fanden wir bald einmal eine «lüämi Treiju», bestens geschützt inmitten alter Lärchen und während dem Gehen kreierte wir auch den Gruppen-Startnamen «Perpetuum mobile». Ab 2000 Meter, wo der Wald lichter wurde, stellte sich dann heraus, was ein überdurchschnittlicher Bodymass-Index ausmacht. Während meine gut 100 kg den gewaltigen Windangriffen trotzten, schmiss es diesen oder jenen meiner Kumpels schon mal zu Boden, einer wollte samt seiner grossen Jacke sogar abheben. Okay, zuoberst angekommen sind dann aber zuerst die Leichtgewichtigen.

Minus 25° Grad

Die Bise blies eisig und messerscharf und wirbelte den pulverigen, teils hartkörnigen Schnee zu einer «Guggsi» auf. Wären wir nicht mit expeditiousartigen Gesichtsmasken ausgerüstet gewesen, der Atem hätte stillgestanden und wir würden wohl immer noch da oben auf das Startzeichen warten. Temperaturen um die Minus 25°C inkl. Windempfinden wurden gemessen. Es war so richtig saukalt, aber dennoch abenteuerlich und befriedigend, weshalb wir unseren mitgeschleppten Gipfel-Weissen etwas unterkühlt runter liessen und uns dann, per Mobiltelefon gestartet, auf die Piste machten.

Als Gratzug versteht zumindest unsere Generation aufwärts, die Prozession der Verstorbenen, der armen Seelen, über Berg und Tal, eine eher ernsthafte Angelegenheit. In manchen hochgelegenen Tourismusstationen werden heute Touren per Schneeschuhen angeboten und zwar unter der Bezeichnung «Romantische Gratzugwanderung». Bleibt zu hoffen, dass manch einem Romantiker nicht wirklich ein Zug begegnet, womöglich wäre dies seine letzte Tour aus lauter «Chlupf».

Thomas Tscherry

friizeit

- 1 Amtierender Präsident der WAS-Genossenschaft
Gampel: Bitz Helmut
- 2 Ehemalige Präsidenten: v.l.: Bellwald Karl,
Fryand Marcel, Hildbrand Josef, Zengaffinen Oskar+,
Tedeschi Paul, Schnyder Stefan, Gruber German und
Zengaffinen Paul



50 Jahre WAS Genossenschaft Gampel

G a m p e l. – *Die Genossenschaft «Weisses Alpenschaf» (WAS) in Gampel feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Wohl eher zufällig findet der diesjährige Widdermarkt genau 50 Jahre nach Gründung unserer Genossenschaft am Samstag, den 1. April 2006, statt. Das Jubiläum gibt uns gerade im derzeit schwierigen Umfeld Gelegenheit die Geschichte, Aufgaben und Ziele der erfolgreichen Genossenschaft in Erinnerung zu rufen.*

Auszug aus dem Gründungsprotokoll vom 1. April 1956: Da die Mehrzahl der Schafe von Gampel «Rasse Schwarznase» mit Maltafieber befallen war, musste die gesamte Herde nach Intervention des Kant. Veterinärdienstes abgeschlachtet werden. Die Schafzüchter von Gampel haben in der Folge beschlossen, dem Fortschritt huldigend und den Fachleuten auf diesem Gebiet Gehör schenkend, sich mit Schafen der Rasse «Weisses Alpenschaf» (WAS) einzudecken. Diese ganze Aktion des Neuankaufes wurde von Bund und Staat unterstützt.

Gründerversammlung 1. April 1956

Es drängte sich immer mehr die Frage auf, ob es nicht besser wäre sich zusammenzuschliessen, eine Genossenschaft zu gründen, damit die gemeinsamen Interessen besser verteidigt werden könnten. Edmund Hildbrand wurde von einigen interessierten Schafzüchtern mit den vorbereitenden Arbeiten beauftragt. An einer ersten Zusammenkunft im Restaurant Schmiedstube waren sich die Anwesenden einig, dass ein Zusammenschluss von Nöten sei, und es wurden daselbst bereits Statuten der Genossenschaft besprochen und entworfen. Die Gründungsversammlung fand am 1. April 1956 statt. Die Bekanntmachung lautete folgendermassen: «Sämtliche Schafbesitzer der Gemeinde

Gampel sind ersucht, sich nächsten Sonntag, den 1. April 1956, nach dem Hochamte in der Turnhalle einzufinden». Oskar Zengaffinen wurde als erster Präsident gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder waren Armand Schnyder, Karl Bellwald, Josef Tscherry und Alfons Fryand. Auf Vorschlag des damaligen Gemeindepräsidenten Oskar Burkard wurden Willy Hildbrand und Leo Schnyder, Sohn des Paul, als Rechnungsrevisoren bestimmt. Gegen zwanzig Schafzüchter haben sich sofort der Genossenschaft angeschlossen.

Organisation

50 Jahre sind seither vergangen, in welchen die Genossenschaft Gampel «GP» Höhen und Tiefen erlebte. Wurde in den Anfangsjahren wohl mehr Schafhaltung denn Schafzucht betrieben, so hat sich das in den letzten 30 Jahren stark geändert.

Heute zählt die Genossenschaft Gampel wohl zu den stärksten und erfolgreichsten im oberen Kantonsteil und hat sich mit Ihren Züchterfolgen auch schweizerisch Anerkennung verschafft. Seit 1963 gibt es den Oberwalliser Schafzuchtverband, in welchem unsere Genossenschaft bis auf wenige Jahre stets ein Mitglied im fünfköpfigen Vorstand stellte. Gleiches gilt für die Organisation des WAS-Markt Raron, welcher 2005 sein 25-jähriges Bestehen feierte. Auch der obligatorische Widdermarkt in Gampel wurde seit jeher von unserer Genossenschaft organisiert. Der Mitgliederbestand pendelte stets zwischen 20–30 Züchtern. Heute zählt die Genossenschaft Gampel 25 Mitglieder. Der älteste und noch aktive Züchter heisst Paul Tedeschi, der jüngste und leider schon passive Züchter, Daniel Tscherry des Werner.

Neue Aufgaben

Ökologie und Nachhaltigkeit sind für uns Schäfer nicht bloss Worte, sondern vor allem eine Aufgabe, die in den vergangenen Jahren auch wahrgenommen wurde. Die Initialzündung für das Projekt: «Erhaltung und nachhaltige Pflege von naturnahen Kulturlandschaften» auf dem Gebiet der Gemeinde kam seitens interessierter Züchter unserer Genossenschaft. Die Verantwortung zur Umsetzung obliegt der Gemeinde. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden unter Mithilfe der Genossenschaft folgende Projekte abgeschlossen: Koppelhaltung Zälg und Waldachra, Kornanbau Obere Zälg, Siedlung «Städla» und die teilweise Renaturierung des «Grossen Graben».

Anlässe im Jubiläumsjahr

Samstag, 01. April 2006: Widdermarkt

Samstag, 29. April 2006:

Jubiläumslotto in den Restaurants von Gampel

Samstag, 10. Juni 2006:

Zälgtag: Einladung der Bevölkerung zur Pflege (Rodungen, Säuberungsschnitt etc.) der Kulturlandschaft «Zälg» mit Gratisverpflegung (Anmeldung bei Bitz Helmut)

Samstag, 14. Oktober 2006:

Jubiläumsausstellung anlässlich des Lonza-Herbstmarktes

German Gruber

glöib u



News aus der Pfarrei Gampel

Messdienerverein

Am 20. Dezember 2005 hat sich in der Pfarrei Gampel ein neuer Messdienervorstand konstituiert. Der Messdienerverein besteht aus mehr als sechzig eifrigen Messdienern und hat eine eigene Homepage: www.messdiener.gampel.ch

Gerne stelle ich Ihnen die neuen Vorstandsmitglieder vor:

Michael Rotzer	Obermessdiener
Emmanuel Rotzer	Stv. Obermessdiener Protokollführer und Webmeister
Sebastian Moser	Stv. Obermessdiener Kassier
Christian Martig	Verantwortlicher Sport
Jonas Schnyder	Getränke- und Snackwart, Spielwart
Christian Tschery	Verantwortlicher Sport

Sternsingeraktion 2006

Die Sternsingeraktion am Dreikönigssonntag hat den Erlös von CHF 6 160.55 zu Gunsten armer Kinder in Peru eingebracht. Besten Dank für die Unterstützung!

Ihr Pfarrer Kenneth

Primiz Daniel Rotzer

G a m p e l. – Am 25. Juni 2006 hat unsere Region Gelegenheit die Primiz mit Daniel Rotzer zu feiern. In der heutigen Zeit ist es eine grosse Rarität einen derartigen Anlass überhaupt noch durchführen zu dürfen. Für ein paar Jahre wird Daniel wohl der letzte Priesterweihelikandidat des Oberwallis sein.

Daniel Rotzer hat die obligatorischen Schulen in Gampel besucht und in Brig die Matura absolviert. Im Anschluss daran hat er sich für ein Studium der Musik auf der Orgel entschieden. Dieses durfte er 1999 bei Guy Bovet in Basel an der Musikhochschule zum Abschluss bringen.

Von der Theorie zur Praxis

In den Jahren danach hat er im Priesterseminar des Bistums Sitten in Givisiez | FR gelebt und an der theologischen Fakultät der Universität Freiburg Theologie studiert. Im Schuljahr 2003 | 2004 wurde er der Schweiz für kurze Zeit untreu und hat Erfahrungen in Wien gesammelt. 2005 durfte er sein Studium abschliessen und absolviert nun den letzten Teil seiner Ausbildung, das Pastoraljahr, in den deutschsprachigen Pfarreien von Sitten und Siders bei Marcel Margelisch und seinem Seelsorgeteam. Dies bietet ihm die Möglichkeit seine Fähigkeiten in der Praxis unter Beweis zu stellen und erste Erfahrungen in der Umsetzung der trockenen Theorie ins Leben zu wagen.

«Verschnaufpause»

Bald einmal ist es so weit und Daniel erhält mit etwas Glück die Gelegenheit, sein Wissen zunächst mal als Vikar in einer der grossen Pfarreien des Oberwallis in die Tat umzusetzen. Dadurch wird ihm noch eine kurze «Verschnaufpause» gegönnt, bevor er dann wohl endgültig die Verantwortung für eine Pfarrei oder ein Seelsorgeteam übernimmt.

Gampel freut sich, Daniel als Primiziant willkommen heissen zu dürfen. Wir wünschen ihm für den Weg, den er gewählt hat, viel Ausdauer, psychische und physische Kraft und immer das richtige Mass auf dem schmalen Grat der Treue zu Mutter Kirche und der Anpassung an die Verhältnisse der heutigen Zeit.

Pfarrei und Gemeinde Gampel

Primiz?

Unter einer Primiz versteht man die erste Eucharistiefeier eines neugeweihten Priesters in der Katholischen Kirche. In der Regel wird sie in der Heimatgemeinde des Priesters gefeiert. An ihrem Ende spendet der neue Priester den sogenannten Primizsegen.

glöibu



«Die Kirche hat viele Gesichter!»

Anlässlich seiner Primiz vom 25. Juni 2006 stellt sich der 30-jährige Gampjer Daniel Rotzer den Fragen des Weibil und gewährt Einblick in seine Beweggründe und Motive, wieso er sein Leben in den Dienst Gottes stellt.

Bald ist es so weit. Der grosse Tag der Primiz rückt näher. Bist du schon nervös?

DR: Das ist so und es gehört wohl auch dazu.

Worauf freust du dich in deinem neuen Betätigungsfeld am meisten?

DR: Mehr mit Menschen als mit Büchern zu tun zu haben. Darüber hinaus ist die Arbeit sehr vielseitig.

Du arbeitest jetzt im Pastoraljahr, welches den Abschluss deines Studiums bildet, in der Pfarrei Sitten und Sidens. Welche Aufgaben liegen dir am besten?

DR: Das Predigen liegt mir, so glaube ich, nicht so schlecht und ich beschäftige mich gern mit Kindern.

Worauf würdest du dich im neuen Betätigungsfeld lieber nicht einlassen?

DR: Auf zu viel Bürokratie, Zahlen und Franken.

Hast du eine «Traumvorstellung» von deiner künftigen Pfarrstelle?

DR: Ich will versuchen, das Beste aus dem zu machen, was auf mich zukommt.

Was ist in der heutigen Situation für dich am schwierigsten an deinem Beruf?

DR: Dinge zu vertreten, die sehr wertvoll, aber momentan völlig out sind: kein Profit, kein Recht des Stärkeren, keine Ich-Menschen, Zölibat, Gehorsam, Bescheidenheit, Erfüllung im Jenseits...

Was war deine Hauptmotivation das Studium der Theologie überhaupt in Angriff zu nehmen?

DR: Der Mensch faszinierte mich, seine Suche nach Sinn, die Vielseitigkeit der Pfarrei, die Freude am Glauben, die ich teilen möchte.

Hattest du ursprünglich auch Bedenken?

DR: Ich war mir nicht im Klaren, ob meine Berufung Priester heisst oder Pastoralassistent (mit der Möglichkeit, Familie zu haben). Die Berufung ist gereift und gewachsen, auch an meinen Schwächen und Stolpersteinen.

Kannst du heute deine Hoffnungen in den beiden Pfarreien in die Realität umsetzen? Wo liegen die Grenzen?

DR: Im Moment bin ich vor allem noch am Zuschauen und Ideen sammeln. Das Umsetzen in die Realität sehe ich eher nach dem Pastoraljahr.

Du arbeitest zur Zeit in einer grossen Pfarrei, eingebettet in ein Seelsorgeteam. Welche Vor- und Nachteile siehst du in dieser Form?

DR: Die Kirche hat viele Gesichter. Im Team kommen mehr Ideen zusammen. Es kann aber auch mal heissen, sich zurück zu nehmen und die Ideen der anderen zu verwirklichen. Wichtig ist, dass alle am gleichen Strick ziehen und so Kirche sein und Christ sein vorleben.

Ist die Arbeit in kleinen Pfarreien dankbarer, weil sie überblickbar ist oder kann es auch erdrückend wirken, wenn die Arbeit nicht auf mehrere Schultern gleichmässig aufgeteilt werden kann?

DR: Es ist von Vorteil, wenn man die Leute kennt. Die Grenze von einem guten sozialen Netz zur sozialen Kontrolle, der als Druck empfunden wird, ist fließend und wird von jedem

anders wahrgenommen. Das ist typisch fürs Wallis. Das kann man schätzen oder sich daran stossen.

Welche Charaktereigenschaften muss ein Pfarrer für seine Arbeit im Weinberg des Herrn unbedingt mitbringen?

DR: Gott lieben, aus dieser Beziehung heraus leben, die Menschen und die Kirche mögen (so wie sie jetzt sind), offen sein, ein gesunder Menschenverstand und eine Prise Idealismus ist Voraussetzung.

Fühlst du dich von deiner Ausbildung her gut vorbereitet für die Arbeit, welche auf dich wartet? Halten sich Theorie und Praxis in etwa die Waage?

DR: Heute würde ich sagen, die Ausbildung war noch etwas zu theorie-lastig. Vielleicht antworte ich in 10 Jahren anders...

Würdest du die Ausbildung jederzeit wieder in Angriff nehmen?

DR: Jederzeit.

Was würdest du einem Jugendlichen raten, der am Beruf des Pfarrers Interesse zeigt?

DR: Er soll das Année de discernement, eine Art Erkundungs- oder Schnupperjahr machen. Das ermöglicht einen guten Einblick und lässt alle Türen offen.

Du hast für die Zukunft drei Wünsche frei. Welche wären dies?

DR: Dass alle Menschen spüren, wie sehr sie Gott lieben. Dass alle christlichen Konfessionen wieder eine Kirche sind. Dass ich am Ende meines irdischen Lebens immer noch ein glücklicher Priester bin.

Merci.

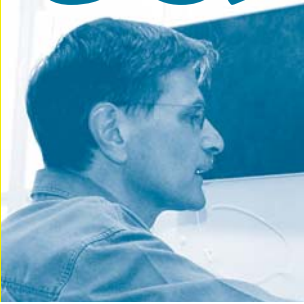
agseit



April – Juni 2006

Datum	Veranstaltung	Ort	
01. April	Samstag	MG – Benken - Jahreskonzert	Turnhalle Steg
01. April	Samstag	WAS – Widdermarkt	Gampel
02. April	Sonntag	Lotto des FC Steg	Steg
05. April	Mittwoch	Dia Schau – Kultureller Damenverein Bratsch	Bratsch
07. April	Freitag	MG Lonza Generalprobe	Turnhalle OS Gampel
08. April	Samstag	MG Lonza Jahreskonzert	Turnhalle OS Gampel
22. & 23. April		HSVO Oberwalliser Hundesportveranstaltung auf dem Aluplatz	Steg
22. April	Samstag	MG Elite Jahreskonzert	Niedergampel
23. April	Sonntag	Weisser Sonntag – MG Benken	Steg Hohtenn
29. April	Samstag	WAS – Lotto	Gampel
29. & 30. April		Verwöhnwochenende	BuS Gampel
30. April	Sonntag	Weisser Sonntag – MG Lonza – Platzkonzert	Gampel
30. April	Sonntag	Weisser Sonntag	Niedergampel
05. – 07. Mai		Bezirksmusikfest – MG Benken	Steg
06. & 07. Mai		OW Minigolfcup r-team minigolf	r-team Minigolf Gampel
06. Mai	Samstag	Diavortrag mit Biologe Ralph Imstepf	Gampel
12. Mai	Freitag	Sing and Swing Birthday Party	Millimattu Gampel
13. Mai	Samstag	Tag der offenen Türe: Industriezone Besche Matten	Steg
13. Mai	Samstag	MG Lonza, MG Elite, Bezirksmusikfest	Turtmann
13. Mai	Samstag	Kinderchor Konzert	Kirche Gampel
14. Mai	Sonntag	Gratis r-team Minigolf-Muttertags-Abos	r-team Minigolf Gampel
21. Mai	Sonntag	Velosegnung Tandem 91	Kirche Gampel
21. Mai	Sonntag	Lotto MG Elite	Niedergampel
21. Mai	Sonntag	Vogelexkursion für Kinder und Eltern Elterngruppe Erschmatt – Bratsch	Bratsch
26. – 28. Mai		65. Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfest	Hohtenn Steg
27. Mai	Samstag	Mühletag	Erlebnisswelt Roggen
28. & 29. Mai		Exkursion Arzneipflanzen Phytomed	Jeizinen Gampel
02. – 05. Juni		STV Gampel – Oberwalliser Turnfest	Gampel
03. Juni	Samstag	FC Steg – Cup of the Alps	Steg
03. Juni	Samstag	Führung Sortengarten	Erlebnisswelt Roggen
10. & 11. Juni		Oberwalliser Musikfest Leuk	Leuk
11. Juni	Sonntag	Vortrag über den Wolf	Gampel
11. Juni	Sonntag	FC Steg – Junioren E und F Turnier in Turtmann	Turtmann
17. & 18. Juni		FC Steg – Vereinsturnier Netzbball	Steg
18. Juni	Sonntag	Familienstag – Kultureller Damenverein Bratsch	Bratsch
24. Juni	Samstag	Führung Sortengarten und Backtag	Erlebnisswelt Roggen
24. Juni	Samstag	MG Lonza - Primizfeier Daniel Rotzer	Gampel
25. Juni	Sonntag	Primizfeier Daniel Rotzer	Gampel

blädäregg



Illustrationen
Andreas Henzen

ZUM SCHLUSS

